

Berichte aus Lehre und Forschung

Herausgeber: Fachhochschule Bielefeld
Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit
Lehreinheit Pflege und Gesundheit
Copyright: Kordula Marzinzik, Annette Nauerth,
Ursula Walkenhorst
ISSN: 1433 – 4461

Nr. 26
**Jahresbericht der Kompetenzplattform
KomPASS 2009**

Kordula Marzinzik, Annette Nauerth,
Ursula Walkenhorst (Hrsg.)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Zielsetzungen und Arbeitsgebiete der Kompetenzplattform KomPASS	- 7 -
2	Interne Struktur: Mitglieder und Mitarbeiter/innen von KomPASS	- 8 -
2.1	Steuerungsgruppe	- 8 -
2.2	Geschäftsstelle	- 9 -
2.3	Forscherguppe	- 12 -
2.4	Beirat	- 14 -
2.5	Einbindung in die Hochschulstruktur	- 15 -
3	Aktivitäten und Ergebnisse der Kompetenzplattform im Berichtsjahr	- 18 -
3.1	Administration	- 19 -
3.1.1	Finanzmanagement	- 19 -
3.1.2	Öffentlichkeitsarbeit	- 20 -
3.1.3	Qualitätsmanagement und Berichtswesen	- 21 -
3.2	Forschung	- 22 -
3.2.1	Ausbau der Forschungsinfrastruktur	- 22 -
3.2.2	Forschungsanträge	- 25 -
3.2.3	Laufende Forschungsprojekte	- 28 -
3.2.4	Querschnittsprojekte	- 38 -
3.2.5	Forschungskoooperation und Transfer	- 39 -
3.3	Qualifizierung	- 40 -
3.4	Dienstleistungen	- 43 -
3.4.1	Veranstaltungen Netzwerk	- 43 -
3.4.2	Konzeptentwicklung	- 45 -
3.4.3	Beratung und wissenschaftliche Begleitung	- 47 -
3.4.4	Ausblick und Planung: Dienstleistungen im Jahr 2010	- 48 -
4	Fazit und Perspektiven	- 50 -
	Abbildungsverzeichnis	- 53 -
	Tabellenverzeichnis	- 53 -
	Anhang I: Vorträge und Veranstaltungen der Forschergruppe im Jahr 2009	- 54 -
	Anhang II: Veröffentlichungen im Jahr 2009	- 58 -
	Anhang III: Kooperationspartner KomPASS (Auszug)	- 64 -
	Anhang IV: Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und des Praxisbeirats	- 66 -

Vorwort

Die vom Land NRW geförderte Kompetenzplattform KomPASS widmet sich als ein interdisziplinärer Forschungsverbund der Thematik der Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. In 2009 als drittem Jahr der Laufzeit wurden die bislang entwickelten Strukturen und Aktivitäten verstetigt.

Auf den folgenden Seiten beschreiben wir einleitend die Arbeitsstruktur der Kompetenzplattform und ihre Einbindung in die Hochschulstruktur, bevor wir die Aktivitäten und Ergebnisse des Jahres 2009 darstellen.

Der vorliegende Bericht ist ein Gemeinschaftsprodukt der in KomPASS kooperierenden Professor/inn/en und Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle, bei denen wir uns an dieser Stelle herzlich für die Mitarbeit bedanken.

Neben den genannten Herausgeberinnen sind dies:

Prof. Dr. Sebastian Bamberg
Prof. Dr. Wolfgang Beelmann
Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann
Prof. Dr. Cornelia Bormann
Prof. Dr. Ute Hartmann
Prof. Dr. Beate Klemme
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal
Prof. Dr. Cornelia Muth

Inge Bergmann-Tyacke, MPhil, BSc
Thomas Evers, M.A. und Dipl. Berufspäd.
Elke Rosowski, Dipl. Soz.

1 Zielsetzungen und Arbeitsgebiete der Kompetenzplattform KomPASS

Zentrales Ziel der Kompetenzplattform ist der Auf- und Ausbau einer Forschungsinfrastruktur und forschungsförderlicher Strukturen – an den beteiligten Fachbereichen (Sozialwesen sowie Wirtschaft und Gesundheit) der Fachhochschule Bielefeld. Bezogen auf die thematische Ausrichtung der „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ sollen sowohl die Forschenden in ihren Aktivitäten unterstützt als auch die potenziellen Nachwuchswissenschaftler/innen (Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) für Forschung qualifiziert werden. Die Strukturen sollen tragfähig und angemessen gestaltet werden und den Fortbestand des Forschungsverbundes auch nach Beendigung der degressiven Förderung sicherstellen.

Die in der Kompetenzplattform zusammen geführten Forschungsprojekte sind das Herzstück der gemeinsamen Arbeit. Flankiert werden sie durch den Aufbau von Kooperationen mit Praxis- und Wissenschaftspartnern, die sowohl die Verankerung in der Region und im Praxisfeld gewährleisten als auch Anregungen für die Beantragung weiterer Forschungsprojekte liefern. Neben den Angeboten zur Qualifizierung bieten externe Dienstleistungen, die die Forschungsergebnisse in die Praxis transferieren, den vierten Arbeitsschwerpunkt der Kompetenzplattform (vgl. Abb.1).



Abb. 1: Arbeitsschwerpunkte KomPASS

Im Folgenden stellen wir zunächst die Arbeitsstruktur der Kompetenzplattform, ihre Mitglieder und die Einbettung in die Hochschule vor, bevor wir die konkreten Ergebnisse des Berichtsjahres darstellen.

2 Interne Struktur: Mitglieder und Mitarbeiter/innen von KomPASS

Die organisatorische Struktur von KomPASS beinhaltet folgende Elemente: die Steuerungsgruppe und die Sprecher/innen, die Geschäftsstelle, die Forschergruppe und den Beirat. Die folgende Abbildung zeigt die bislang entwickelten und verstetigten Strukturen:

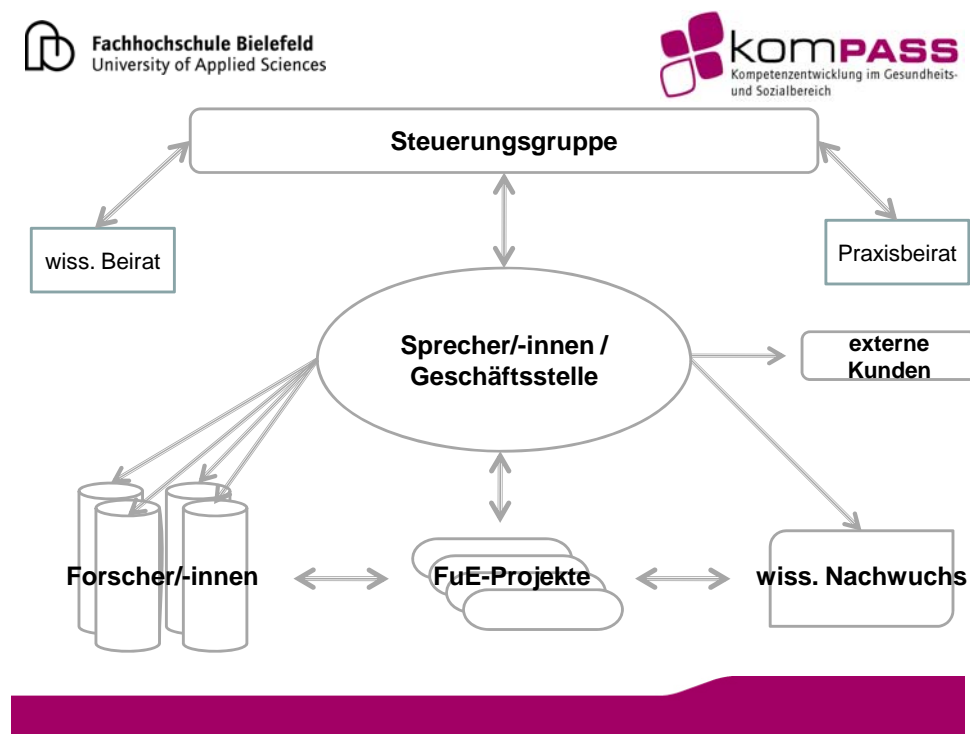


Abb. 2: Organisationsstruktur KomPASS

2.1 Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus allen beteiligten Forscherinnen und Forschern und stellt das Entscheidungsgremium von KomPASS dar. Die laufenden Geschäfte werden von der Geschäftsstelle und den gewählten Sprechern/Sprecherinnen geführt. Die Steuerungsgruppe trifft sich viermal im Jahr zu Sitzungen, die von der Geschäftsstelle in Kooperation mit den Sprechern/ Sprecherinnen vorbereitet werden. In diesem Gremium erfolgen die Perspektivplanung und die Finanzplanung für KomPASS. Hier werden Entscheidungen über Aufnahmen von weiteren Forscherinnen und Forschern sowie von Forschungsprojekten und über die Durchführung von Querschnittsprojekten gefällt.

KomPASS-Sprecher/innen werden für den Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Am 25. November 2009 übergaben Prof. Dr. Annette Nauerth als Sprecherin und Prof. Dr. Ursula Walkenhorst als Stellvertreterin ihre Ämter an die im Rahmen des Steuerungsgruppentreffens für zwei Jahre neu gewählten Nachfolger/in Prof. Dr. Cornelia Bormann (FB 5) und Prof. Dr. Sebastian Bamberg (FB 4, s. Foto auf folgender Seite).



2.2 Geschäftsstelle

Das Tagesgeschäft der Arbeit wird von der Geschäftsstelle in Kooperation mit den Sprecherinnen durchgeführt. Die Geschäftsstelle von KomPASS umfasst mit einer ganzen Personalstelle die Geschäftsführung sowie weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen in Teilzeit und wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über die Stellen- und Aufgabenverteilung:

Tab. 1: Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle

Name/ Stellenanteil	Aufgaben	Arbeitsplatz
Dr. Kordula Marzinzik 1,0	Geschäftsführung, Personalwesen Finanzmanagement, Öffentlichkeitsarbeit Berichtswesen, Evaluation Externe Kooperationen Entwicklung Geschäftsmodell Netzwerk Pflege- und Gesundheitsschulen	Stadtholz A 112
Elke Rosowski Dipl.-Soz. 0,5 (4 Monate) 0,75 (8 Monate)	Ausschreibungsmonitoring Antragsmanagement Homepage Q-Projekte	Stadtholz A 112
Thomas Evers M.A. & Dipl.-Berufspäd. 0,5 (bis 11/2009)	Qualifizierungsbereich Interne Veranstaltungen Promotionskolloquium, Q-Projekte Externe Dienstleistungen im Bildungsbereich	Stadtholz A 112
Inge Bergmann-Tyacke, MPhil, BSc. 0,5	Externe Dienstleistungen im Bildungsbereich, Forschungskooperation Q-Projekte	WBS CIS

Als Unterstützung der Arbeit der Geschäftsstelle arbeitete ab Oktober 2009 Frau Eva Trompetter als wissenschaftliche Hilfskraft (9 Std./Wo.) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und externen Dienstleistungen. Bis März 2009 war Frau Claudia Röhling als studentische Hilfskraft aus dem Fachbereich Pflege und Gesundheit im Bereich des Veranstaltungsmanagements tätig. Ab April 2009 wurde die Arbeit des Veranstaltungsmanagements stundenweise an eine externe Mitarbeiterin abgegeben.

In der Verwaltung der Fachhochschule ist eine Mitarbeiterin (Frau Karin Wiese) zuständig für alle Verwaltungsfragen, den Kontakt zum Ministerium und die Finanzverwaltung von KomPASS. Gleichzeitig betreut Frau Wiese die Verwaltungsseite von Antragstellungen und die entsprechende Vorlagenerstellung für Rektoratsentscheidungen. Frau Dr. Stefanie Terstegge ist im Antrags- und Forschungsmanagement tätig, unterstützt und koordiniert die Abgabe von Projektanträgen.

In den vergangenen zwei Jahren wurden interne Dienstleistungen zur Stärkung der Forschungsinfrastruktur durch Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle aufgebaut, die je nach Bedarf von den Forscher/innen abgefragt werden können. Die folgende Darstellung (Abb. 3) liefert einen Überblick über die Aufgabenfelder und die jeweiligen Schnittstellen, an denen sie agieren.

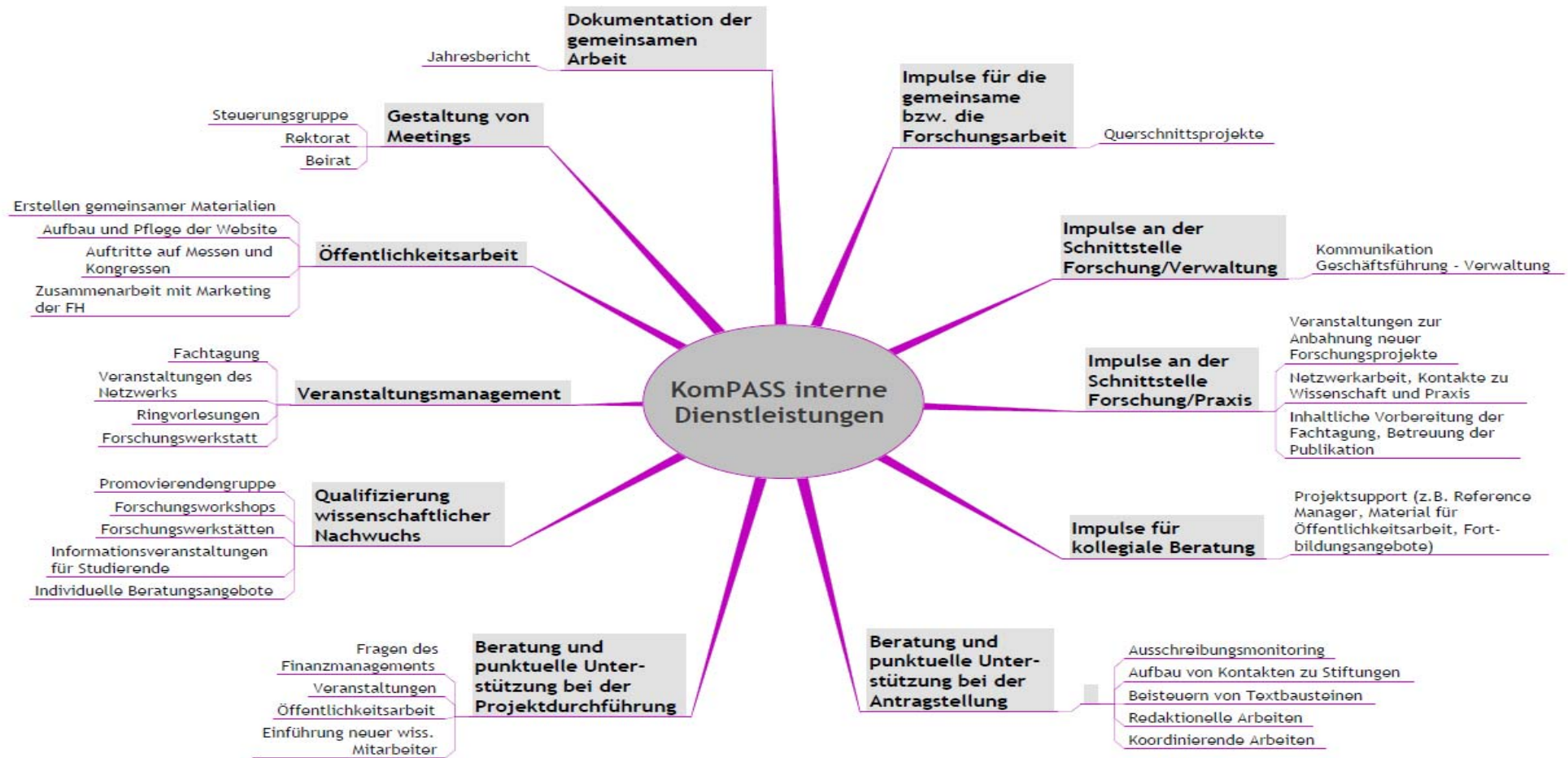


Abb. 3: Tätigkeitsfelder Geschäftsstelle KomPASS

2.3 Forschergruppe

Die Forschergruppe setzt sich zusammen aus Professorinnen und Professoren als Forschende, sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen und studentischen Hilfskräften in den Projekten. Aus den beiden beteiligten Fachbereichen waren im Jahr 2009 zehn Professorinnen und Professoren in der Kompetenzplattform aktiv. Die folgende Liste gibt hierzu den Überblick:

Tab. 2: Forscherinnen und Forscher in der Kompetenzplattform

Forscher/in	Lehr- und Forschungsgebiet
Prof. Dr. Bamberg (ab 04/2009)	Theoriegeleitete Interventionsentwicklung und quantitative Wirkungsanalyse
Prof. Dr. Beelmann	Psychologie, insbes. Entwicklungspsychologie, Diagnostik, Intervention; Forschungsschwerpunkt: Entwicklungs- und Bildungsübergänge
Prof. Dr. Bonse-Rohmann (bis 08/2009)	Pädagogik, insb. Berufspädagogik der Gesundheitsberufe und Pädagogische Psychologie / Prüfungswesen in Pflegeberufen, Anrechnung beruflicher Kompetenzen
Prof. Dr. Bormann	Gesundheitswissenschaften Versorgungsforschung
Prof. Dr. Hartmann	Psychologische und soziale Grundlagen des Gesundheitswesens Neuropsychologie, Gesundheitsförderung
Prof. Dr. Klemme	Therapie- und Rehabilitationswissenschaften mit dem Schwerpunkt Physiotherapie
Prof. Dr. Knigge-Demal	Pflegewissenschaft mit dem Schwerpunkt Pflegedidaktik / Curriculumentwicklung für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in der Pflege, Pflegedidaktik, Pflegekompetenzen von Angehörigen
Prof. Dr. Muth	Erziehungswissenschaft /Transkulturelle Dialogkompetenz
Prof. Dr. Nauerth	Biomedizinische Grundlagen der Pflege / Curriculumentwicklung für biomedizinische Grundlagen der Gesundheitsberufe, Basisfertigkeiten in der Pflegeausbildung, Modularisierung der Weiterbildung E-learning in den Pflege- und Gesundheitsberufen
Prof. Dr. Walkenhorst	Therapie- und Rehabilitationswissenschaften mit dem Anwendungsschwerpunkt Didaktik

Frau Prof. Dr. Muth war im Jahr 2009 im Rahmen einer Vertretungsprofessur an der Universität Leipzig tätig. Im Frühjahr 2009 stellte Herr Prof. Dr. Bamberg (FB 4) den Antrag auf Aufnahme in KomPASS und wurde in der Steuerungsgruppensitzung vom 29.04.09 als Mitglied aufgenommen. Herr Prof. Dr. Bonse-Rohmann ist seit September 2009 an der Fachhochschule Esslingen tätig und seitdem Mitglied des wissenschaftlichen Beirats.

In den laufenden KomPASS-Forschungsprojekten waren im Jahr 2009 die folgenden wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen tätig:

Tab. 3: Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten

Name	Projekt	Projektleitung
Birthe Demal 1. Staatsexamen Lehramt	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Constanze Eylmann Dipl.-Berufspäd.	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Dr. Kathrin Golsch (05-10/09)	Transitionen	Nauerth, Walkenhorst
Manuela Kremer Dipl.-Berufspäd. (FH)	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Anne Kraßort Dipl.-Berufspäd. (FH)	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Mirko Schürmann Dipl.-Psych.	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Kathrin Sett MA Dipl.-Berufspäd. (FH)	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung (Modularisierung)	Knigge-Demal
Renate v. d. Heyden Dipl. Berufspäd. (FH)	Transitionen	Nauerth, Walkenhorst
Kerstin Radojewski Dipl. Berufspäd. (FH)	Transitionen	Walkenhorst, Nauerth
Stefanie Seeling Dipl.-Pflgewissenschaftlerin	Chancen, Probleme und Hemmnisse bei der Einbeziehung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen in die ambulante Versorgung von multimorbiden Menschen	Bormann
Ina Struckmann BSc	Mentoring-Programm für Studentinnen Transitionen (ab April 2009)	Walkenhorst, Nauerth

In den Projekten arbeiten zusätzlich mit wechselnden Stundenanteilen studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

2.4 Beirat

Die im wissenschaftlichen und Praxisbeirat vertretenen Personen¹ stehen KomPASS beratend z. B. mit Blick auf die strategische Ausrichtung und insbesondere in Hinblick auf die Profilbildung zur Seite und kooperieren darüber hinaus im Rahmen verschiedener Antragsstellungen und Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit KomPASS. Dieser „externe“ Blick sowohl aus wissenschaftlicher als auch aus der praktischen Perspektive wird durch die Forschergruppe als sehr unterstützend wahrgenommen und wirkt sich aus in gemeinsamen Antragsstellungen und Projektplanungen.

Die Kooperation mit dem im Jahr 2008 gegründeten Beirat konnte in den zurückliegenden Monaten weiter intensiviert werden: Es fanden zwei Beiratssitzungen (im März und November 2009) statt, die jeweils an KomPASS-Veranstaltungen angeschlossen waren. Im Rahmen der Sitzungen wurde über den Stand und die Perspektiven der Arbeit von KomPASS berichtet sowie einzelne Forschungsprojekte und deren Aktivitäten vorgestellt. Genutzt wurden diese Termine auch für die Diskussion aktueller Fragestellungen aus der laufenden Arbeit der Kompetenzplattform beispielsweise zur Institutsgründung und Personalentwicklung. Beiratsmitglieder waren als Referenten/innen an der Gestaltung der KomPASS-Fachtagung „Kompetenz und Kooperation im Gesundheits- und Sozialbereich“ am 18.11.09 beteiligt. In Kooperation mit Mitgliedern des Praxisbeirates entstand auch ein gemeinsamer Projektantrag, der im Rahmen des Wettbewerbs „Transfer NRW: FH-EXTRA 2010“ des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWFT) eingereicht wurde. Außerdem waren Mitglieder des Praxisbeirates im Rahmen des Mentoring-Projektes als Mentoren für Studierende tätig.

¹ Insgesamt 28 Personen, Zusammensetzung des Beirats siehe Jahresbericht 2008 oder Homepage www.kompass.fh-bielefeld.de

2.5 Einbindung in die Hochschulstruktur

KomPASS ist als ein Forschungsverbund der Hochschule eingebunden in die sich entwickelnde Forschungsinfrastruktur der FH Bielefeld. Die damit intendierte Neuausrichtung im Bereich der Forschung ist wesentlicher Bestandteil der „Qualitätsoffensive“ der FH Bielefeld. Hintergrund sind die zentralen Strukturentscheidungen der Hochschulleitung und des Senats, die Anforderungen des Hochschulfreiheitsgesetzes, eine Restrukturierung und Professionalisierung der Fachbereiche sowie die Entscheidung zur Einführung eines internen Qualitätsmanagements. Mit Beginn der Qualitätsoffensive wurden in diesem Zusammenhang unterschiedliche Strukturen entwickelt und verstetigt bzw. bereits bestehende, forschungsunterstützende Strukturen im Rahmen der gemeinsamen Aktivitäten gebündelt. Hier sind neben dem Centrum für interdisziplinäre Studien (CiS) und der Transferstelle der FH Bielefeld insbesondere das so genannte FITT-Team (Forschung-Innovation-TechnologieTransfer) zur Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu nennen. Diese zentral eingerichteten Strukturen werden auch unterstützend für die Aufgaben von KomPASS genutzt und bieten Leistungen im Rahmen der Beantragung, Durchführung und dem Abschluss von Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zur Abwicklung externer Dienstleistungen. Durch die beschriebenen, in den letzten Jahren eingeführten Strukturen soll die Forschungsinfrastruktur der gesamten Fachhochschule optimiert werden. Die beschriebene Optimierung ist seitens der FH insbesondere durch den aktuell laufenden Umbau der eigenen Verwaltung in Bezug auf eine stärkere Dienstleistungsorientierung geprägt. Die folgende Abbildung verdeutlicht die bislang entwickelten Strukturen:

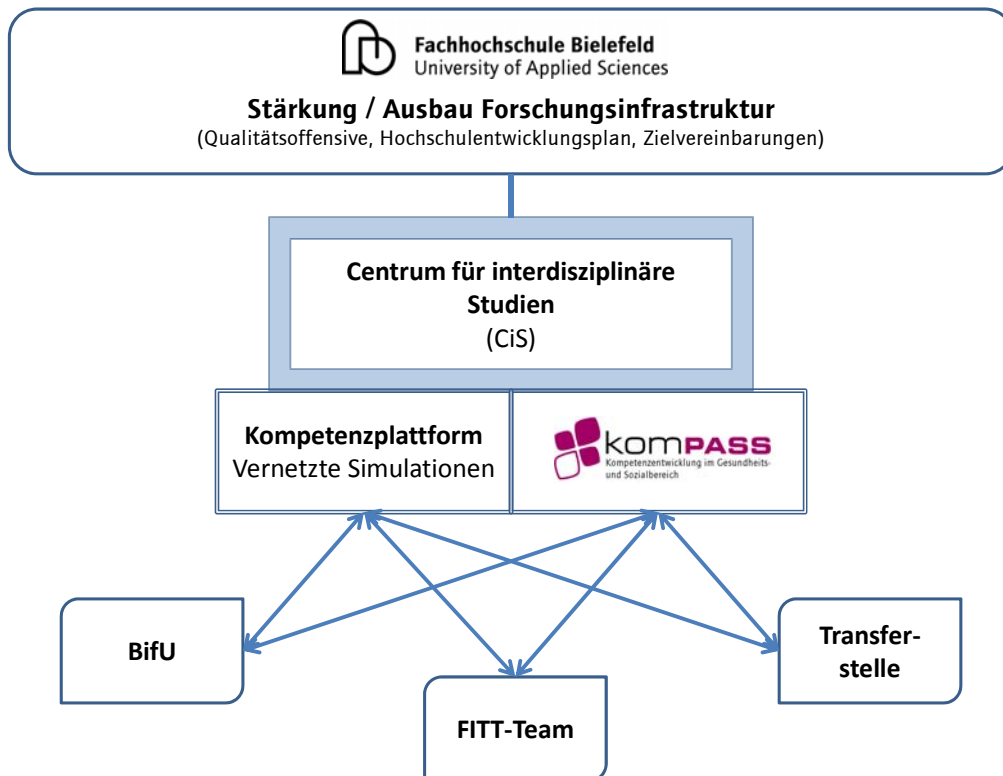


Abb. 4: Organisatorische Einbindung von KomPASS in die Hochschulstruktur

Die Fachhochschule Bielefeld unterstützt KomPASS auf verschiedenen Ebenen:

Finanzielle Mittel

Zum einen stellt sie Personalmittel im Umfang einer halben Stelle wissenschaftliche Mitarbeit sowie ergänzend Mittel zur Förderung der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung. Die langfristige Zusage dieser Unterstützung ist dabei an die positive Evaluation der Kompetenzplattform gebunden.

Zum anderen erhält der in KomPASS integrierte FSP „Übergänge im Berufsleben“ eine weitere Unterstützung seitens der Hochschule in Form eines Budgets, das einer halben wissenschaftlichen Hilfskraft zzgl. 10.000€ für Öffentlichkeitsarbeit entspricht. Auch diese langfristige Zusage ist mit einer positiven externen Evaluation des Forschungsschwerpunktes (alle drei Jahre) verbunden.

Räume

Ergänzend zu diesen finanziellen Mitteln stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kompetenzplattform sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der beteiligten Drittmittelprojekte Räume innerhalb der beteiligten Fachbereiche zur Verfügung. Darüber hinaus können die Mitarbeiter in den Forschungs- und Entwicklungsprojekten auf vorhandene (räumliche und strukturelle) Ressourcen des Centrums für interdisziplinäre Studien (CIS) zurückgreifen, das durch das Rektorat der Fachhochschule ins Leben gerufen wurde.

Administrative Unterstützung

Weitere Unterstützung erhalten alle Beteiligten zudem durch das bereits beschriebene FITT-Team der Fachhochschule, vorwiegend durch die Begleitung bei der Erstellung von Anträgen und bei der Abwicklung von externen Dienstleistungen. Bei diesen Aufgaben besteht seitens des FITT-Teams ausschließlich eine Unterstützung bezogen auf die verwaltungsmäßige Abwicklung im Mittelpunkt der unterstützenden Aktivitäten.

Zudem hat der Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Transfer der Fachhochschule Bielefeld bei Fragen zur Weiterentwicklung von KomPASS seine Unterstützung zugesagt und ist per Einladung und Protokoll in die regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe einbezogen.

Lehrermäßigung

Die beteiligten Professorinnen und Professoren können bei verstärkter Forschungstätigkeit beim Rektorat einen Antrag auf eine Forschungsprofessur stellen. Bei Genehmigung wird die Lehrbelastung von 18 SWS auf 9 SWS reduziert. Aktuell befindet sich Frau Prof. Dr. Nauerth auf einer solchen Forschungsprofessur. Gleichzeitig erhält die Lehrereinheit bzw. der Fachbereich Mittel, um ggf. notwendige Lehraufträge zur Kompensation der Lehrverpflichtung der beantragenden Forscher vergeben zu können. Ergänzend dazu besteht für alle Forscherinnen und Forscher die Möglichkeit der Beantragung eines Forschungsfreisemesters. In diesem wird die Lehrverpflichtung des Beantragenden ebenfalls reduziert, allerdings muss die Kompensation der dadurch fehlenden Lehrverpflichtungen durch den Fachbereich bzw. die Lehrereinheit selber getragen werden. Darüber hinaus erhalten die beiden Sprecher/innen der Kompetenzplattform eine Reduktion der Lehrverpflichtung von 2 SWS.

Weitere Entwicklung

Eine eigenständige Organisationsform, z. B. im Rahmen eines Instituts (wie im Antrag zur Kompetenzplattform skizziert) ist weiterhin geplant, konnte bislang jedoch nicht realisiert werden. Hier sprach sich die Hochschule zunächst gegen eine kurzfristig zu realisierende Eigenständigkeit aus. Vielmehr sollen die Kompetenzplattformen der FH Bielefeld solange in die bestehenden Strukturen der Fachhochschule Bielefeld (CiS, FITT) eingebettet sein und von diesen Unterstützung erfahren, bis eine wirtschaftliche Eigenständigkeit erreicht wird. Hierzu werden (auch nach Auslaufen der degressiven Förderung des Landes) bei positiver Evaluation Personal- und Sachmittel durch das Rektorat für die Arbeit der Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt. Für die mögliche Weiterentwicklung in Richtung eines eigenständigen Instituts (z. B. als Forschungs- und/oder Weiterbildungsinstitut innerhalb der Fachhochschule) werden aktuell entsprechende Richtlinien zur Errichtung erarbeitet. Sobald diese kommuniziert sind, werden im dann möglichen Rahmen seitens KomPASS die weiteren strategischen Entwicklungen angegangen.

Schließlich erfolgt auf einer inhaltlichen Ebene die Einbindung in die Fachhochschule im Sinne der Interdisziplinarität als Verbund von Forscherinnen und Forschern aus unterschiedlichen Fachgebieten. Ziel ist, eine nachhaltige Forschungsinfrastruktur und Forschungskultur an den beteiligten Fachbereichen der FH Bielefeld zu fördern und zu implementieren. Insgesamt betrachtet zielt KomPASS somit auf die Stärkung der Qualität von Forschung und Lehre an der Fachhochschule Bielefeld ab. Dieses Ziel soll durch folgende Aktivitäten erreicht werden:

- Durch die Bündelung der bislang eher separierten Forschungsvorhaben sollen Erkenntnisse verschiedener Fachdisziplinen zum Forschungsfeld „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ zusammengeführt und für weitere Forschungsaktivitäten nutzbar gemacht werden.
- Durch die fachbereichsübergreifende Integration der Forschungsergebnisse in gemeinsame Lehrveranstaltungen, Symposien und Fachtagungen soll die Qualität der Lehre nachhaltig gestärkt werden.
- Durch die Vielzahl von Kooperationen mit externen Partnern leistet KomPASS einen wertvollen Beitrag zur regionalen Einbindung der Fachhochschule.

3 Aktivitäten und Ergebnisse der Kompetenzplattform im Berichtsjahr

Tab. 4: Übersicht: Aktivitäten und Ergebnisse KomPASS im Jahr 2009

Januar	Beginn der Durchführung externer Dienstleistungen
Januar	KomPASS Homepage online
28. Januar	Steuerungsgruppensitzung: Verabschiedung des Jahresberichts 2008 und Absprachen zu den Veranstaltungen im Jahr 2009
10. März	Abstimmungsgespräch Rektorat: Weiterentwicklung und Eigenständigkeit KomPASS
19. März	Workshop: Forschung und Praxis im Dialog
19. März	Beiratssitzung: Herausforderungen und Perspektiven für KomPASS
15. April	Forschungskolloquium zum Kompetenzbegriff in den Kompass-Forschungsprojekten
28. April	Forschungsworkshop „Von der qualitativen Forschung zur Grounded Theory Methodologie“
29. April	Steuerungsgruppensitzung: Aufnahme Herr Prof. Dr. Bamberg in die Forschergruppe
06. Mai	Didaktische Werkstatt: Arbeiten und Lernen miteinander verbinden - praktische Ausbildung im Betrieb
11. Mai	Abstimmungsgespräch Dekane: Weiterentwicklung und Eigenständigkeit KomPASS
17. Juni	Netzwerk-Veranstaltung: Methoden-Workshop I für Lehrende
01. Juli	Steuerungsgruppensitzung: Diskussion verschiedener Geschäftsmodelle für die Kompetenzplattform nach Auslaufen der Förderung, Profilbildung Bildung von Arbeitsgruppen zu den Themen: Netzwerkstrategie, Geschäftsfeld Evaluation und Science Marketing
17. September	Netzwerk-Veranstaltung: Methoden-Workshop II für Lehrende
14. Oktober	Steuerungsgruppensitzung: Planung der Veranstaltungen im Jahr 2010
27. Oktober	Evaluation der Kompetenzplattform durch Gutachterkommission des Ministeriums
29. Oktober	Beginn der Fortbildungsreihe „Pädagogische Impulse“
17. November	Beiratssitzung: Geschäftsfeld Evaluation, Institutsgründung, Personalentwicklung
18. November	2. KomPASS-Fachtagung
25. November	Steuerungsgruppensitzung: Sprecher/innenwahl, Auswertung Fachtagung

3.1 Administration

3.1.1 Finanzmanagement

Der Haushalt der Kompetenzplattform setzt sich zusammen aus den Einnahmen der Forschungsprojekte und den Einnahmen der Geschäftsstelle: Die Gesamtmittel der Forschungsprojekte belaufen sich in 2009 auf ins. 404.167€ davon sind 316.664€ Drittmittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) sowie des Ministeriums für Arbeit und Gesundheit. Der Haushalt der Geschäftsstelle beläuft sich auf rund 200.000€ wovon im Jahr 2009 100.000€ durch Landesmittel getragen wurden.

Der langfristige Wirtschaftsplan der Kompetenzplattform berücksichtigt die degressive Förderung durch Landesmittel, die im Jahr 2009 100.000 Euro betragen hat und 2011, im letzten Jahr der Förderung, nur noch 50.000 Euro beinhalten werden. Gehen wir davon aus, dass das Personal der Geschäftsstelle mit 2,5 Stellen über die Jahre gehalten werden soll, um ausreichend personelle Ressourcen für die im Bericht dargestellten Aufgaben zur Verfügung zu haben, ist ein Haushalt von jährlich ca. 200.000 Euro (Personal- und Sachkosten) notwendig. Dabei muss in 2009 ein Eigenanteil von ca. 100.000 Euro aufgebracht werden, der im Laufe der Jahre auf 150.000 (in 2011) steigt bzw. ab 2012 ganz aus Eigenmitteln getragen wird. Der fünfjährige Wirtschaftsplan geht davon aus, dass Eigenmittel aus vier Quellen erbracht werden können, dies sind

- a) Hochschuleigene Finanzmittel,
- b) Mittel aus den beteiligten Fachbereichen
- c) Einnahmen für externe KomPASS-Dienstleistungen
- d) Anteilige Mittel aus Forschungsprojekten.

Im Jahr 2009 ist es gelungen, die Arbeit der Geschäftsstelle mit 115.000 Euro Eigenmitteln zu finanzieren. Diese setzen sich zu zwei Dritteln aus hochschuleigenen Mitteln zusammen. Die Erhöhung gegenüber 2008 kommt vor allem durch die zusätzlichen Mittel für den Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Berufsleben“ zustande, die nach erfolgreicher Evaluation von der Hochschule langfristig zugesagt wurden. Aus fachbereichseigenen Mitteln wurden insgesamt 13.862€ eingenommen. Diese kommen aus der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit, die sämtliche forschungsbezogenen Einnahmen des Fachbereichs (DBV-Mittel) der Arbeit des Forschungsverbundes zur Verfügung stellt. Der Fachbereich Sozialwesen stellte KomPASS in 2009 keine Mittel für interne Dienstleistungen zur Verfügung.

Die zusätzlichen Eigeneinnahmen der Geschäftsstelle in 2009 haben sich gegenüber 2008 verdreifacht. Dies ist vor allem durch die in 2009 gestarteten externen Dienstleistungen zu erklären. Hinzu kommen Teilnehmerbeiträge der Veranstaltungen. Die Veranstaltungen des Netzwerkes werden von diesen Beiträgen finanziert, die Fachtagung als Teil der Öffentlichkeitsarbeit von KomPASS bietet Beiratsmitgliedern, Kooperationspartnern und Referenten eine kostenlose Teilnahme und wird daher als Teil der Öffentlichkeitsarbeit bezuschusst. Durch die Übernahme von Arbeitspaketen von Mitarbeitern der Geschäftsstelle in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und methodische Beratung für die laufenden Forschungsprojekte konnten weitere Stellenanteile aus Mitteln der Forschungsprojekte mitfinanziert werden.

Um die rückläufige Landesfinanzierung auszugleichen, muss der Posten der eigenen Einnahmen in den nächsten Jahren weiter erhöht werden. Für 2010 sind zum aktuellen Zeitpunkt (Januar 2010) bereits Verträge über externe Dienstleistungen im Bereich Beratung und Bildung in Höhe von insgesamt 22.000€ geschlossen worden, so dass ein Teil der erforderlichen Eigenmittel aus externen Dienstleistungen bereits gesichert ist.

3.1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden eine Reihe von Instrumenten und Materialien weiterentwickelt. Im Januar 2009 ging die KomPASS-Website online. Die Konzeption und Programmierung für die Einstellung der Inhalte in das Content-Management-System wurde von der Fa. Fenzl und Conrad entwickelt. Dargestellt werden auf den KomPASS-Seiten u. a. die Mitglieder des Forschungsverbundes und die Geschäftsstelle, die Forschungs- und Entwicklungsprojekte, der FSP „Übergänge im Berufsleben, der Bereich der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Informationen und die Möglichkeit der Online-Anmeldung zu KomPASS-Veranstaltungen sowie der Service der Zusammenstellung und Ankündigung von externen Veranstaltungen, Kongresse und Tagungen im Gesundheits- und Sozialbereich. Für Auftritte auf Messen und Symposien wurden Kugelschreiber und Mappen mit dem KomPASS-Logo erstellt.

Auf den folgenden Messen und Veranstaltungen war die Geschäftsstelle KomPASS im Berichtsjahr vertreten:

- 2nd International Scientific Conference, 17. und 18. September 2009 in Ljubljana, Slowenien
(Inge Bergmann-Tyacke)
Vortrag: The Practice of research – Introducing KomPASS platform for competence development in the Health and Social Area
- 6. wbv-Fachtagung: Perspektive Bildungsmanagement. Netzwerke zwischen Unternehmen und Kommunen erfolgreich gestalten, 28. und 29. Oktober 2009 in Bielefeld
(Inge Bergmann-Tyacke, Kordula Marzinik, Elke Rosowski)
KomPASS gehörte zu den Ausstellern, die ihre Arbeit im Rahmen der Fachtagung des W. Bertelsmann Verlags präsentierten. Die Veranstaltung war Treffpunkt für Akteure und Verantwortliche aus Bildungseinrichtungen, Bildungsplaner von Gemeinden, Städten und Landkreisen, Personalentwickler und -verantwortliche aus Unternehmen sowie Vertreter aus Politik, Verbänden und Wissenschaft.



- 10. OWL Forum Gesundheitswirtschaft: Qualifikation als Wettbewerbsfaktor am 05. November 2009 in Bielefeld
(Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal, Prof. Dr. Annette Nauwerth, Elke Rosowski, Eva Trompetter)

Das ZIG - Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe war Veranstalter des 10. OWL Forum Gesundheitswirtschaft. Diskutiert wurden aktuelle Trends und Perspektiven im Gesundheitsmarkt. KomPASS-Forscherinnen nahmen als Expertinnen an Foren und der abschließenden Podiumsdiskussion teil und die Geschäftsstelle KomPASS präsentierte die Arbeit der Kompetenzplattform im Rahmen des Ausstellerforums "Qualifikation und Weiterbildung".

Neben den im Anhang II aufgeführten Veröffentlichungen wurden folgende Präsentationen der laufenden Arbeit von der Geschäftsstelle erarbeitet:

- Kurzbericht zum Projekt „Transitionen“ im NRW-FH-Newsletter
- Kurzbeitrag zu KomPASS in der Broschüre „Intelligente Systeme“ der OWL-Marketing GmbH
- Ankündigung des Innovationsdialoges NRW am 23.9.09 in Kooperation mit dem Klinikum Bielefeld auf NRW-Flyer
- Beitrag im englisch-sprachigen Katalog der Innovationsallianz: „Aging Society: Competencies for North Rhine-Westphalia`s Universities“, der auf einer Veranstaltung in Brüssel vorgestellt wird.

3.1.3 Qualitätsmanagement und Berichtswesen

Bislang werden einzelne Instrumente der Qualitätsentwicklung und Überprüfung eingesetzt. Instrumente der Steuerung in der Geschäftsstelle sind Teambesprechungen, Mitarbeitergespräche, Besprechungen von Geschäftsführung und Sprecherinnen. Darüber hinaus hat sich für die Transparenz der geleisteten Arbeit das Führen von Monatsprotokollen bewährt. Rückmeldungen zur Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe werden im Rahmen einer internen Evaluation einmal jährlich eingeholt. Ebenso werden in den einzelnen Veranstaltungen anhand von Evaluationsbögen Teilnehmerzufriedenheit und Vorschläge für die weitere Arbeit der Kompetenzplattform abgefragt.

In 2009 wurde darüber hinaus ein Konzept für ein systematisches Qualitätsmanagement entwickelt, das Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit in den Blick nimmt und anhand der Felder Management, Forschung, Verwertung und Qualifizierung aufschlüsselt. Die genaue Umsetzung dieses Konzeptes muss in der der Steuerungsgruppe gemeinsam abgestimmt werden und kann anschließend erfolgen.

3.2 Forschung

Im Mittelpunkt der Forschungsprojekte als Kernstück des gemeinsamen Forschungsverbundes steht das Themenfeld der Kompetenzentwicklung im Sozial- und Gesundheitswesen. Die Projekte fokussieren dabei folgende Bereiche:

- die Analyse und Entwicklung von Kompetenzprofilen,
- die Analyse von Prozessen der Kompetenzentwicklung,
- die Entwicklung und Erprobung von Interventionsstrategien,
- die Entwicklung und Bereitstellung von Instrumenten zur Messung und Bewertung von Kompetenzen,
- die Erforschung von Übergängen im Berufsleben.
- Darüber hinaus werden aktuelle Themen des Sozial- und Gesundheitswesens wie beispielsweise Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz beforscht.

Die Thematik scheint vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen und mit Blick auf die umfassenden Bestrebungen zum lebenslangen Lernen von wesentlicher Bedeutung. Hierbei sind vor allem die erwarteten Ergebnisse zur Kompetenzentwicklung und Kompetenzmessung sowie deren Umsetzung in entsprechende Bildungsgänge und Entwicklungsmaßnahmen in den genannten Bereichen zukunftsweisend. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass es KomPASS möglich ist, sich an vielfältigen Ausschreibungen zu beteiligen. Dabei ist es zentrales Ziel der Kompetenzplattform, zu dem gewählten Forschungsthema die Forschungsaktivitäten an der Fachhochschule zu bündeln und weiterzuentwickeln.

3.2.1 Ausbau der Forschungsinfrastruktur

Als Strategie zur weiteren Akquise von Drittmitteln wurde das so genannte Ausschreibungsmonitoring eingeführt. In diesem Zusammenhang werden die Forschergruppe im Gesamten sowie auch einzelne Forscherinnen und Forscher regelmäßig und möglichst gezielt durch die Geschäftsstelle auf aktuelle Ausschreibungen unterschiedlicher Förderer hingewiesen. Bei Interesse seitens der angesprochenen Forscherinnen und Forscher an einer Ausschreibung unterstützt KomPASS die Forscher zudem in der Antragsstellung. Darüber hinaus übernimmt KomPASS zur Entlastung der Projekte während der Durchführung einzelne Arbeitspakete (Tagungsmanagement; Übernahme Rechercheaufträge; methodische Beratung).

In 2009 ist es zudem gelungen, in Kooperation mit einer Forscherin aus KomPASS zwei Projektanträge von Nachwuchswissenschaftlern auf den Weg zu bringen. Die Anträge von Thomas Evers (MA, Dipl. Berufspädagoge) mit dem Thema: „Analyse beruflicher Kompetenzen zur Konstruktion von Curricula“ und Mirko Schürmann (Dipl. Psychologe) mit dem Titel: „Diagnostik pädagogischer Handlungskompetenzen – Kompetenzprofile von Lehrern und Lehrkräften berufsbildender Schulen erstellt auf der Grundlage einer auf der Item Response Theorie basierten Onlinebefragung“ wurden im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Nachwuchsförderung empirische Bildungsforschung“ eingereicht, um die Förderung der eigenen Forschungsvorhaben zu beantragen.

Mit Blick auf den Transfer und die Verwertung der eigenen Forschungsergebnisse ist auch ein vergleichbares Veranstaltungsmonitoring eingeführt worden, das als „Service“ auf der KomPASS-Homepage abrufbar ist.

Eine Arbeitsgruppe zum Thema Science Marketing beschäftigte sich mit Ansätzen und Möglichkeiten, eine strategische Ausrichtung von Wissenschaftsmarketing an den Bedürfnissen des Marktes im Umgang mit Forschungskompetenzen, -leistungen und -kapazitäten zu entwickeln und auf die Arbeit des KomPASS-Forschungsverbundes zu beziehen. Diskutiert wurde beispielsweise der Ansatz des Science-to-Business Marketing der Fachhochschule Münster (F & E-Schwerpunkt Science Marketing), der in seiner Anwendung zeigt, dass Marktmechanismen auch auf dem Forschungs- und Technologietransfermarkt greifen. Ziel ist hier, die Bedürfnisse des Forschungs- und Bildungsmarktes früh zu erkennen und passende Angebote zu entwickeln.

Diskutiert wurden Handlungsfelder des Science Marketing (vgl. Abb. 5), die zum Teil bereits Aufgabenbereiche der Kompetenzfelder darstellen bzw. perspektivisch ausgebaut werden sollen.

,

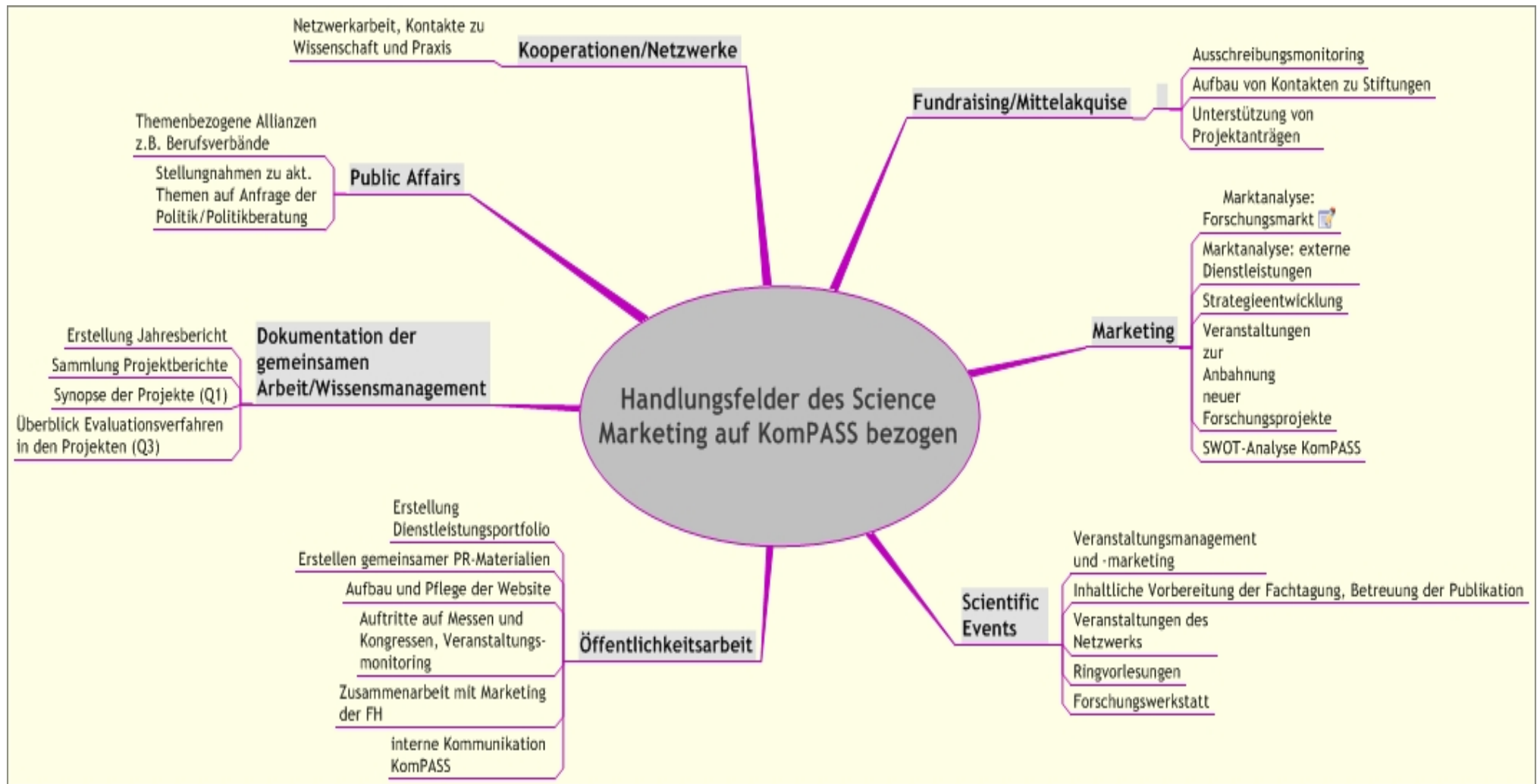


Abb. 5: Handlungsfelder des Science Marketing

3.2.2 Forschungsanträge

Im Jahr 2009 wurden von Forschern und Forscherinnen des KomPASS-Forschungsverbunds zehn Projektanträge gestellt, die sich mit den thematischen Schwerpunkten der Entwicklung von Kompetenzen im Gesundheits- und Sozialbereich und der Verbesserung der Lehre und des Lernens befassten. Die folgende Tabelle gibt hierzu einen Überblick:

Tab. 5: Forschungsanträge im Jahr 2009

Arbeitstitel	Beantragung durch	Beantragung bei	Summe/ Laufzeit
Chancen, Probleme und Hemmnisse bei der Einbeziehung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen in die ambulante Versorgung von multimorbiden Menschen	Prof. Dr. Bormann	FH Bielefeld	17.000,00 €
MentoS - Mentoring Programm Studierende / Förderung von Karrierechancen für Frauen in Leitungspositionen im Gesundheitswesen	Prof. Dr. Nauerth & Prof. Dr. Walkenhorst	FH Bielefeld	5.500,00 €
Interdisziplinär lernen und kompetenzorientiert lehren als Beitrag zur Employability	Prof. Dr. Beaugrand (unter Mitarbeit von Prof. Dr. Nauerth, Prof. Dr. Klemme, Prof. Dr. Walkenhorst)	KMK und Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft	max. 1.000.000,00€/ 3 Jahre
Analyse beruflicher Kompetenzen zur Konstruktion von Curricula	Thomas Evers, MA und Dipl. Berufspäd. (FH)	BMBF	105.500,00 € / 3 Jahre
Innovative Dienstleistungen an der Schnittstelle Gesundheit und Hauswirtschaft – neue Herausforderungen für Beschäftigte auf mittlerer Qualifikationsebene durch multidisziplinäre Anforderungen	Prof. Dr. Cornelia Bormann, Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst FH Bielefeld, Prof. Dr. Marianne Friese Uni Gießen, Dr. Marisa Kaufhold eichenbaum Gesellschaft	BMBF	Förderhöhe offen / zweistufiges Bieterverfahren
Bestandsaufnahme der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich	Prof. Dr. T. Bals Beteiligung: Inge Bergmann-Tyacke, MPhil, BSc	BMBF	Anteil am Gesamtvolumen: 50.000,00€ 3 Jahre
Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudienganges an der FH Bielefeld	Prof. Dr. Knigge-Demal, Prof. Dr. Nauerth	Mercator Stiftung und Volkswagen Stiftung	487.000,00 € / 5 Jahre
Entwicklung von Kompetenzprofilen in der Gesundheitswirtschaft als Basis einer systematischen Personalentwicklung	Prof. Dr. Nauerth Dr. K. Marzinik	MIWFT NRW (EFRE) FH-Extra	115.500,00 € / 2 Jahre

Arbeitstitel	Beantragung durch	Beantragung bei	Summe/ Laufzeit
Vorbereitender Besuch für die Antragsvorbereitung des Leonardo Partnerschaftsprojekts TRANSforM (Training Requirements and Nursing Skills for Mobility)	Universität Nottingham sowie Bildungseinrichtungen aus Belgien, Deutschland, Finnland, Großbritannien, Irland, Portugal und Türkei Beteiligung der FH Bielefeld: Inge Bergmann-Tyacke, MPhil, BSc	EU-Leonardo Partnership	658,00 €
Karriereorientierung und Karriereförderung von Frauen in den pflegerischen und therapeutischen Gesundheitsfachberufen vor dem Hintergrund der Akademisierung und Professionalisierung der Berufe	Prof. Dr. A. Nauerth Prof. Dr. U. Walkenhorst	BMBF	357.365,00 €/ 3 Jahre

Es folgt ein kurzer Bericht über die einzelnen Antragstellungen:

- Im Rahmen des Wettbewerbs „Exzellenz in der Lehre“, einer gemeinsamen Initiative der Kultusministerkonferenz und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft beteiligte sich die Fachhochschule Bielefeld unter dem Projekttitle: **Interdisziplinär lernen und kompetenzorientiert lehren als Beitrag zur Employability** (Antragsteller: Prof. Dr. Andreas Beaugrand, Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform) mit einem Konzept, dass insbesondere den Ausbau der Interdisziplinarität in Lehre und Studium sowie die Förderung der Berufsfähigkeit der Studierenden befördern soll. Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Beate Klemme und Prof. Dr. Ursula Walkenhorst erarbeiteten die Ausgestaltung des Konzeptes. Zu den Dienstleistungen der Geschäftsstelle gehörte die Begleitung der Planungsgespräche sowie redaktionelle Arbeiten im Rahmen der Antragstellung.
- Für die Beteiligung an einer Ausschreibung des BMBF von Studien zu zukünftigen Qualifikationserfordernissen bei beruflichen Tätigkeiten auf mittlerer Qualifikationsebene im Bereich Public Health konnten bereits bestehende Kooperationsbeziehungen aktiviert werden. Prof. Dr. Cornelia Bormann, Prof. Dr. Annette Nauerth und Prof. Dr. Ursula Walkenhorst beteiligten sich gemeinsam mit Prof. Dr. Marianne Friese (Justus-Liebig Universität Gießen) und Dr. Marisa Kaufhold von der Gesellschaft für Organisationsberatung (eichenbaum GmbH Gotha) mit einem gemeinsamen Teilnahmeantrag: **Innovative Dienstleistungen an der Schnittstelle Gesundheit und Hauswirtschaft – neue Herausforderungen für Beschäftigte auf mittlerer Qualifikationsebene durch multidisziplinäre Anforderungen**. Ein Ziel der beantragten Studie besteht darin, die sich in den nächsten drei bis fünf Jahren abzeichnenden Qualifikationserfordernisse an der Schnittstelle von Gesundheit und Haushalt in wachsenden Beschäftigungsfeldern zu identifizieren und auf die bestehende Aus- und Weiterbildungspraxis zu beziehen. Zu der Unterstützung der Antragstellung durch die Geschäftsstelle gehörten Absprachen und Koordination mit der Schnittstelle der Verwaltung der FH Bielefeld sowie die Zusammenstellung von Daten und Informationen zu den Vorarbeiten der Antragstellerinnen zum Forschungsthema.

- An der Ausschreibung einer Studie zur **Bestandsaufnahme der Ausbildung in den Gesundheitsfachberufen im europäischen Vergleich** im Rahmen der Berufsbildungsforschungsinitiative des BMBF wurde von dem Beiratsmitglied Prof. Dr. Thomas Bals (FH Osnabrück) ein Angebot abgegeben. Die KomPASS-Mitarbeiterin Inge Bergmann-Tyacke wurde als Expertin für die Mitarbeit in diesem Projekt im Falle eines positiven Bescheids angefragt und beteiligte sich an der Angebotsformulierung.
- Das Vorhaben der **Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines dualen Pflegestudienganges an der FH Bielefeld** (Antragstellerinnen: Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal und Prof. Dr. Annette Nauerth) wurde im Rahmen der Ausschreibung: Bologna – Zukunft der Lehre der VolkswagenStiftung und der Mercator Stiftung in der ersten Antragsstufe beantragt. Mit dem dualen Studiengang soll eine generalistische Ausbildung im Berufsbereich Pflege umgesetzt und damit internationale Anschlussfähigkeit in der Pflegebildung sichergestellt werden. Bestehende Kooperationen mit Berufsfachschulen sowie den Hochschulen in Utrecht (NL), Liège (B), OLOMouc (Cz) und Lublin (P) sollen ausgebaut und insbesondere der Theorie-Praxis-Transfer in das Zentrum der Studiengangsentwicklung gestellt werden. Zwischenzeitlich erfolgte bereits die Aufforderung zur detaillierten Ausarbeitung des Antrags in der zweiten Stufe des Verfahrens und der Präsentation des Vorhabens vor der Gutachterkommission. Die Geschäftsstelle konnte die Antragstellung durch Rechercharbeiten, die Erstellung von Textbausteinen, redaktionelle Arbeiten und Abstimmungen mit der Verwaltung der FH unterstützen.
- Ein Resultat der KomPASS-Veranstaltung „Forschung und Praxis im Dialog“ (vgl. Pkt. 3.3.1 in diesem Bericht) für Kooperationspartner zur Anbahnung von Entwicklungs- und Forschungsprojekten war die Beteiligung (Prof. Dr. Annette Nauerth und Dr. Kordula Marzinik) an dem zweiten Wettbewerb „Transfer NRW: FH-EXTRA 2010“ des NRW-EU Ziel 2 (EFRE)-Förderwettbewerbs des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWFT). Kooperationspartner sind das Klinikum Bielefeld Mitte, das Herz- und Diabeteszentrum Bad Oeynhausen und das Ev. Johanneswerk e.V. in Bielefeld. Im beantragten Projekt (**Entwicklung von Kompetenzprofilen in der Gesundheitswirtschaft als Basis einer systematischen Personalentwicklung**) sollen in Kooperation mit den drei Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft (einer Akutklinik, einer Fachklinik und einer Einrichtung der stationären Altenarbeit) Anforderungs- und Kompetenzprofile im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege sowie in jeweiligen Spezialisierungen (Pflegefachkraft, Praxisanleitung, Führungskraft) analysiert werden. Hieraus wird ein Kompetenzraster entwickelt, das als Instrument systematischer Personalentwicklung und Fortbildungsplanung dienen soll.
Die Treffen der Kooperationspartner zur Vorbereitung des Vorhabens wurden von der Geschäftsstelle moderiert und die daraus resultierende Antragformulierung und Antragstellung koordiniert und durchgeführt.
- Die Übernahme der Kosten für **vorbereitende Besuche für ein Leonardo Partnerschaftsprojekt** im Rahmen des EU-Programms für lebenslanges Lernen wurde von der KomPASS-Mitarbeiterin Inge Bergmann-Tyacke beantragt. Zwischenzeitlich

wurde die Kostenübernahme für den Besuch an der Universität Nottingham zur Vorbereitung des Projektantrags **TRaNSforM (Training Requirements and Nursing Skills for Mobility)**, das unter Beteiligung der FH Bielefeld sowie Bildungseinrichtungen aus Belgien, Finnland, Großbritannien, Irland, Portugal und der Türkei geplant wird, bewilligt.

- Zum Themenschwerpunkt „Frauen an die Spitze“ im Rahmen des Förderbereichs „Strategien zur Durchsetzung von Chancengleichheit für Frauen in Bildung und Forschung“ des BMBF stellten Prof. Dr. Annette Nauerth und Prof. Dr. Ursula Walkenhorst einen Projektantrag mit dem Titel: **Karriereorientierung und Karriereförderung von Frauen in den pflegerischen und therapeutischen Gesundheitsfachberufen vor dem Hintergrund der Akademisierung und Professionalisierung der Berufe**. Kooperationspartner ist neben der Hochschule für Gesundheit (im Aufbau) in Bochum das Institut für Ausbildung und Fortbildung der Städtischen Kliniken Köln.

Vor dem Hintergrund der vertikalen Segregation von Frauen im Gesundheitswesen sollen in dem beantragten Projekt fördernde und hindernde Faktoren für eine stärkere Karriereorientierung von Frauen sowohl auf der personellen als auch auf der strukturellen Ebene untersucht und Einflussfaktoren der zunehmenden Akademisierung identifiziert werden. Ein Ziel des Projekts ist es, durch die Identifizierung beeinflussender Faktoren Hinweise für die Personalentwicklung und die Gestaltung von Bildungsprozessen zu erhalten.

Die Geschäftsstelle hat im Rahmen der Begleitung und Unterstützung der Antragstellung u.a. Recherchearbeiten übernommen und Textbausteine zum Forschungsstand erstellt.

- Die **Gesundheitsförderung von Erzieher/innen in Kindertagesstätten** ist Gegenstand eines Antragsvorhabens von Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann (inzwischen FH Esslingen), Prof. Dr. Cornelia Bormann und Prof. Dr. Ute Hartmann. Weiterentwickelt wurde ein Antrag, der nun thematisch zugespitzt wurde und dem Bundesverband der BKK vorgelegt werden soll. Die Geschäftsstelle unterstützt bei der Suche nach Fördermöglichkeiten.

3.2.3 Laufende Forschungsprojekte

Schwerpunkte der laufenden Forschungsarbeit lagen im Jahr 2009 in Projekten zur berufsspezifischen Kompetenzentwicklung wie der Altenpflegebildungsforschung, Konzepten für die Ergo- und Physiotherapie, Forschung zu Veränderungen der Gesundheitsberufe sowie zu den Übergängen zwischen den Systemen der allgemeinen Bildung, der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der hochschulischen Bildung und damit verbunden der Unterstützung gelingender Übergänge durch den Ausbau der Beratung, Begleitung und Implementierung von Unterstützungssystemen sowie didaktischer Interventionen zu Beginn sowie im Verlauf des Studiums.

Forschungen zu beruflichen Übergangssituationen werden dem interdisziplinär ausgerichteten Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Berufsleben“ zugeordnet. Zu diesen Themen arbeiten Forscherinnen und Forscher der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit sowie des Fachbereichs Sozialwesen in verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten. Der

Forschungsschwerpunkt existiert in der vorliegenden Form seit 2004 als eigenständiger Verbund verschiedener Forscherinnen und Forscher an der Fachhochschule Bielefeld und wurde im September 2007 in KomPASS integriert.

Das Erkenntnisinteresse der Arbeiten zu Übergängen im Berufsleben richtet sich dabei zum einen auf die betroffenen Personen bzw. spezifische Personengruppen in beruflichen Übergangssituationen. Von zentralem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Frage, wie die Betroffenen die jeweiligen Übergänge bewältigen bzw. welche personalen Kompetenzen für eine erfolgreiche Bewältigung von Bedeutung sind. Unter diesem Schwerpunkt geht es im Forschungsschwerpunkt auch darum festzustellen, welche Formen der Unterstützung Individuen oder spezifische Gruppen von Individuen benötigen, in welchem Ausmaß vorausgegangene Lebensphasen sich nachhaltig auf Übergänge im Berufsleben auswirken oder welche Chancen vorhanden sind, erworbene Fähigkeiten in neue Lebenskontexte einzubinden und damit Transferleistungen zu erbringen. Zum anderen wird im Forschungsschwerpunkt auch die Bedeutung unterschiedlicher struktureller Bedingungen in ihren Auswirkungen auf die Adaptationsprozesse beim Übergang betrachtet.

Für das kommende Jahr (27.10.2010) ist eine Fachtagung des Forschungsschwerpunkts zum Thema „Übergänge im Lebenslauf erfolgreich gestalten“ geplant. Im Rahmen der Tagung sollen sowohl KomPASS-Projekte vorgestellt, als auch externe Referent/innen eingeladen werden. Beleuchtet werden die spezifischen Problemlagen, Rahmenbedingungen und individuellen Kompetenzen, die den Verlauf von verschiedenen Übergängen im Lebenslauf beeinflussen und gestalten.

Eine Übersicht der im Rahmen des KomPASS-Forschungsverbundes im Jahr 2009 bearbeiteten Projekte bietet die nachfolgende Tabelle:

Tab. 6: Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Jahr 2009

Forscherin / Forscher	Projektname	Beantragung bei / Förderung durch	bewilligte Mittel
Prof. Dr. Beelmann	Entwicklungsbedingungen und -risiken von Kindern aus unterschiedlichen Familienformen beim Übergang zur weiterführenden Schule	eigene Mittel	
Prof. Dr. Beelmann	Der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung	eigene Mittel	
Prof. Dr. Bonse-Rohmann & Prof. Dr. Nauerth	Veröffentlichung bzw. Verwertung der Ergebnisse des Projektes: RiLe-Kon – 4 Schülerbuchreihe (4 Bände) „Endspurt Prüfung“	eigene DBV-Mittel	6.000,00 €
Prof. Dr. Bormann	Chancen, Probleme und Hemmnisse bei der Einbeziehung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen in die ambulante Versorgung von multimorbiden Menschen 1. Teilprojekt: Befragung von Ärzten Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten 2. Teilprojekt: Befragung der Bevölkerung	FH Bielefeld 1. Teilprojekt Oktober 2009 beendet 2. Teilprojekt: ab Oktober 2009	17.000,00 €
Prof. Dr. Knigge-Demal	Modell einer gestuften und modularen Qualifizierung für die Altenpflege	BMSFJF und MAGS NRW	155.512,00 €
Prof. Dr. Nauerth & Prof. Dr. Walkenhorst	MentoS - Mentoring Programm Studierende / Förderung von Karrierechancen für Frauen in Leitungspositionen im Gesundheitswesen	FH Bielefeld	5.500,00 €
Prof. Dr. Nauerth & Prof. Dr. Walkenhorst	Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf durch anschlussfähige Interventionen in der Hochschuldidaktik	BMBF	103.792,00 €
Prof. Dr. Walkenhorst	Richtlinienorientierte Qualitätsentwicklung in der Ergotherapieausbildung	MAGS NRW	7.000,00 €
Prof. Dr. Bamberg	Quantitative Analyse der Wirkung von Lebensereignissen und von Interventionen für nachhaltige Konsummuster (Verbundprojekt mit TU Berlin)	BMBF	102.360,00 €

Es folgt ein **Überblick über die Aktivitäten und Ziele der laufenden Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Berichtsjahr:**

Der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beelmann

Laufzeit: fortlaufend

Das Bildungswesen in Deutschland befindet sich derzeit in einer sensiblen Phase struktureller, inhaltlicher und organisatorischer Umgestaltung. In diesem Zusammenhang von besonderem Interesse sind die im Bildungssystem bedeutsamen bildungsbiographisch-institutionellen Übergänge. Diese Bildungsübergänge sind wichtige Schaltstellen innerhalb des Bildungssystems und stellen bedeutsame Einschnitte in der (Bildungs-) Biographie der Menschen dar.

In der Studie, an der 63 Jugendliche (54% männlich, 46% weiblich; Durchschnittsalter $M = 17.8$, $SD = 1.4$; Schulabschlüsse: 5% keinen, 22% Sonderschule, 22% Hauptschule, 46% Realschule, 5% Abitur) teilnahmen, wurden die Bewältigungskompetenzen der Jugendlichen beim Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung sowie die im Übergangsprozess erfahrene soziale Unterstützung untersucht.

Die Ergebnisse zeigen, dass den untersuchten Jugendlichen im Vergleich zu den Jugendlichen der SVF-Standardisierungsstichprobe keine hinreichenden Bewältigungskompetenzen zur Verfügung stehen. So verfügen sie über keine ausreichenden Stress reduzierenden Strategien wie: die Situation analysieren, Handlungen zur Problemlösung planen und ausführen sowie eigene Reaktionen unter Kontrolle bringen und sich selbst Kompetenz zusprechen. Dieses Defizit wird ersetzt durch die vermehrte Realisierung ineffektiver Bewältigungsformen wie resignative Tendenzen und ein Aufgeben mit Gefühlen von Hilf-/ Hoffnungslosigkeit. Im Hinblick auf die Bewältigungskompetenzen stellen die weiblichen Jugendlichen eine besondere Risikogruppe dar. Die Datenanalyse zur sozialen Unterstützung zeigte, dass die Eltern die mit Abstand wichtigsten Personen darstellen, die den Jugendlichen in der Übergangsphase ein hohes Maß an zufrieden stellender Unterstützung bieten. Auch der Freundeskreis bietet ein Maß an Unterstützung, mit dem die Jugendlichen (insbesondere die weiblichen) deutlich zufrieden sind. Bei den „professionellen Übergangsbegleitern“ bieten die Lehrer der abgehenden Schulen ein insgesamt mittleres Ausmaß an sozialer Unterstützung, mit dem die Jugendlichen recht zufrieden sind. Demgegenüber wird die soziale Unterstützung seitens der Berater begleitender Einrichtungen (Agentur für Arbeit, Maßnahmenträger), die die Jugendlichen professionell in dieser Übergangsphase betreuen, sowohl im Hinblick auf die Häufigkeit als auch in Bezug auf die Zufriedenheit mit der Unterstützung als unzureichend erlebt.

Die Ergebnisse der Studie bieten Ansatzpunkte für eine Verbesserung der Begleitung von Jugendlichen in der kritischen Phase des Übergangs von der schulischen in die berufliche Ausbildung. Diese könnte zum einen an der Person ansetzen, und die Jugendlichen beim Aufbau effektiverer Bewältigungskompetenzen unterstützen. So etwas könnte mit Hilfe von präventiv ausgerichteten standardisierten pädagogisch-psychologischen Trainingsprogrammen geschehen. Zum anderen sollte die Übergangsunterstützung aber auch an der Situation ansetzen, wobei es wichtig ist, die Beratungsangebote seitens der beglei-

tenden Institutionen sowohl im Hinblick auf die Quantität als vor allem auch hinsichtlich der Qualität (im Sinne einer stärkeren Berücksichtigung von Aspekten psycho-sozialer Beratung) passgenauer zu gestalten.

Entwicklungsbedingungen und -risiken von Kindern aus unterschiedlichen Familienformen beim Übergang zur weiterführenden Schule

Projektleitung: Prof. Dr. Wolfgang Beelmann

Laufzeit: fortlaufend

Das Forschungsprojekt thematisiert die Entwicklungsbedingungen und Entwicklungsrisiken von Kindern aus unterschiedlichen Familienformen in der Phase des Übergangs zur weiterführenden Schule. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine vergleichende Analyse des Entwicklungskontextes von Kindern aus so genannten Ein-Eltern-Familien und von Kindern aus vollständigen Familien auf empirischem Wege durchgeführt. Der Vergleich der familialen sozialen Entwicklungsbedingungen bezog sich insbesondere auf die Merkmalsbereiche: Übernahme von Sozialisationsfunktionen, mütterliches Erziehungsverhalten, sozial-emotionale Mutter-Kind-Beziehung sowie auf Aspekte des familiären Lebensalltags und der sozioökonomischen Situation.

Zur Erfassung der genannten Merkmalsbereiche wurde ein eigenes Befragungsinstrument entwickelt, erprobt und schließlich in seiner Endform als ein 12-seitiger Fragebogen konstruiert. Mit Hilfe dieses Instruments konnte eine Befragung bei Müttern aus Ein-Eltern-Familien (n = 24) und bei Müttern aus vollständigen Familien (n = 24), deren Kind im August 2007 zu einer weiterführenden Schule gewechselt hatte, erfolgreich durchgeführt werden.

Die Ergebnisse der empirischen Studie weisen auf der einen Seite auf in vielen Bereichen ähnliche familiäre Entwicklungsbedingungen bei den Kindern beider Familienformen hin. So wurde die emotionale Beziehung zum Kind aus Sicht der Mütter in beiden Familienformen als vergleichbar positiv beschrieben und auch im Hinblick auf zentrale Aspekte des mütterlichen Erziehungsverhaltens, wie Belohnung durch liebevolle Zuwendung, Bestrafung durch den Ausdruck von Ärger und Geringschätzung, Leistungsehrgeiz und Permissivität weisen beide Gruppen große Gemeinsamkeiten im Sinne eines insgesamt liebevollen und wertschätzenden erzieherischen Verhaltens der Mutter auf.

Auf der anderen Seite zeigen sich jedoch auch deutliche gruppenspezifische Unterschiede hinsichtlich der kindlichen Entwicklungsbedingungen. Diese Unterschiede betreffen den zeitlichen Umfang der mütterlichen Berufstätigkeit und die damit im Zusammenhang stehende zeitlich umfangreichere Betreuung des Kindes in pädagogischen Institutionen und durch andere Erwachsene. Auch bei der Wahrnehmung von Sozialisationsfunktionen gegenüber dem Kind zeigen sich bedeutsame Gruppenunterschiede. Schließlich haben die Mütter aus Ein-Eltern-Familien häufiger den Eindruck, dass ihre Gutmütigkeit vom Kind ausgenutzt wird, und realisieren darüber hinaus in ihrem Erziehungsverhalten ein größeres Maß an körperlicher Nähe als Mütter aus vollständigen Familien.

Die zentralen Ergebnisse der Studie haben deutlich einige spezifische soziale Entwicklungsbedingungen von Kindern mit unterschiedlichen familiären Hintergründen herausgearbeitet. Durch nachfolgende Studien sollen nun gezielt die förderlichen und hemmenden Auswirkungen dieser sozialen Bedingungsfaktoren im Hinblick auf kindliche Entwicklungsprozesse in diesem Lebensalter, in dem in unserem Bildungssystem entscheidende

Weichen für die nachfolgende Bildungslaufbahn gestellt werden, mit Hilfe eines differenziellen empirischen Forschungsansatzes identifiziert werden. Eine derart differenzierte Kenntnis in Bezug auf soziale Risiko- und Schutzfaktoren kann eine verbesserte Ausgangsbasis für gezielte Familien orientierte Maßnahmen der Prävention und Intervention darstellen. Darauf aufbauend sollen in Kooperation mit beteiligten Partnern aus der Praxis (Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Jugendämter der Region, Schulpsychologische Dienste und Schulsozialarbeiter) bereits existierende Unterstützungsangebote überprüft und optimiert sowie spezifische neue Ansätze konzipiert, implementiert und evaluiert werden.

Projekt: Veröffentlichung bzw. Verwertung der Ergebnisse des Projektes: RiLeKon – Schülerbuchreihe (4 Bände) „Endspurt Prüfung“

Projektleitung: Prof. Dr. Matthias Bonse-Rohmann, Prof. Dr. Annette Nauerth
Laufzeit: Mai 2009 bis Dezember 2011
Gefördert von: eigene DBV-Mittel

Im Jahr 2009 kamen die 4 Bände „Endspurt Prüfung“ im Elsevier-Verlag heraus. Damit wurde für Schülerinnen und Schüler in der Gesundheits- und Krankenpflege eine Übungsbuchreihe entwickelt, die den Schülerinnen und Schülern die Vorbereitung auf kompetenzorientierte schriftliche und mündliche Prüfungen, wie sie im Staatsexamen vorgesehen sind, erleichtert. Lehrkräfte gewinnen Material, das sie zu Übungszwecken im Unterricht einsetzen können. Die Reihe zeichnet sich dadurch aus, dass die Prüfungen konsequent an Fallbeispielen ausgerichtet sind und ausgehend von der Arbeit an Fällen auf Wissen zurückgegriffen werden muss und Handlungsplanungen begründet entwickelt werden sollen. Damit sind sie ein Beitrag zur Umsetzung von Kompetenzorientierung in der Pflegebildung.

Analyse von Programmen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Arbeitslosigkeit unter einer geschlechtsspezifischen Perspektive

Projektleitung: Prof. Dr. Cornelia Bormann
Laufzeit: 01.11.2008 bis 30.6.2009
Gefördert von: FH Bielefeld

Im Rahmen des Projektes, das im Juni 2009 nach 8-monatiger Laufzeit beendet wurde, wurde analysiert, inwieweit Präventionsprogramme bei Arbeitslosigkeit geschlechtsspezifische Aspekte thematisieren. Da arbeitslose Menschen stark unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden, stellen sie eine wichtige Zielgruppe für Präventionsmaßnahmen dar. Durch die Frauengesundheitsforschung konnte nachgewiesen werden, dass große geschlechtsspezifische Differenzen bei vielen Gesundheitsparametern auftreten, dass aber auch geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berufsorientierung und bei der Verarbeitung einer belastenden Situation, wie sie der Verlust des Arbeitsplatzes darstellt, zu beobachten sind. Diese Tatsachen machen es notwendig, Präventionsprogramme geschlechtsspezifisch zu gestalten. Durch die Analyse der Projekte in der Datenbank der BZgA zur Chancengleichheit konnte nachgewiesen werden, dass bei den Präventionsmaßnahmen bei Arbeitslosigkeit ein Gender-Bezug bis heute zu wenig berücksichtigt wird, so

dass arbeitslose Frauen durch diese Maßnahmen nur sehr wenig angesprochen werden, obwohl in dem § 20 SGB V, der die präventiven Aktivitäten der Krankenkassen regelt, die Forderung aufgestellt worden war, dass die Durchführung von präventiven Maßnahmen der Reduzierung von sozial ungleich verteilten Gesundheitschancen dienen soll.

Die Ergebnisse der Analyse wurden in den Berichten aus Lehre und Forschung Nr. 24 unter dem Titel „Berücksichtigung von Gender-Aspekten in Maßnahmen der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosigkeit. Analyse der BZgA-Datenbank“ publiziert.

Chancen, Probleme und Hemmnisse bei der Einbeziehung von nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen in die ambulante Versorgung von multimorbiden Menschen

1. Teilprojekt:	Befragung von Ärzten Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten
Laufzeit:	November 2008 - Oktober 2009
2. Teilprojekt:	Befragung der Bevölkerung
Laufzeit:	Oktober 2009 - März 2010
Projektleitung:	Prof. Dr. Cornelia Bormann
Gefördert von:	FH Bielefeld

Durch die demografische Entwicklung mit einer Zunahme der Altenquote und der Prävalenz von chronischen Krankheiten ist zukünftig einerseits mit einem Anstieg des Pflege- und Betreuungsbedarfs zurechnen, andererseits nehmen die Ärztezahlen seit einigen Jahren kontinuierlich ab, so dass der steigende Bedarf nicht adäquat gedeckt werden kann. Dies veranlasste den Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (SVR-Gutachten 2007) zu der Forderung nach einer stärkeren Einbeziehung von nicht-medizinischen Fachberufen in die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung. Um diese Forderung umsetzen zu können, ist es notwendig, die Kooperations- und Einsatzmöglichkeiten der nicht-medizinischen Gesundheitsberufe zu bestimmen und mögliche Kooperations- und Akzeptanzschwierigkeiten kennen zu lernen. Die Erfassung dieser Aspekte war Ziel des ersten Teilprojektes. Mit Hilfe von schriftlichen Befragungen bei Ärzten, Pflegekräften, Physio- und Ergotherapeuten wurden Kooperationsansätze und -schwierigkeiten erhoben. Diese Informationen sollen dazu dienen, die Einsatzbereiche für die verschiedenen Berufsgruppen spezifischer bestimmen zu können und ggf. noch bestehende Kompetenz-Defizite zu eruieren, die im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildungsaktivitäten aufgegriffen werden sollen.

In einem zweiten Teilprojekt wurde im Herbst 2009 begonnen, eine Bevölkerungsstichprobe zu befragen, um die Perspektive des Patienten/der Patientin ebenfalls einzubeziehen, damit die Akzeptanz und Erfolgsaussichten der Verlagerung von ärztlichen Tätigkeiten auf nicht-medizinische Berufsgruppen beurteilt werden kann. Kranke und gesunde Personen wurden gefragt, wie sie u. a. zu der medizinischen Behandlung durch nicht-ärztliche Berufsgruppen stehen, welche Erfahrungen sie dazu schon gesammelt haben, welche Schwierigkeiten sie sehen etc. Diese Informationen sollen dazu dienen, die Bedürfnisse von Patienten und Patientinnen in Bezug auf die Einsatzbereiche für die verschiedenen Gesundheitsberufe stärker mit zu berücksichtigen, um rechtzeitig mögliche Reibungspunkte zu entdecken und ggf. auszuschließen. Die Befragung wurde im Dezember 2009 abgeschlossen und wird zurzeit ausgewertet.

Die Ergebnisse aus beiden Teilprojekten sollen im Frühjahr 2010 publiziert werden.

Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung

Projektleiterinnen:	Prof'in Dr. Barbara Knigge-Demal (Fachhochschule Bielefeld) Prof'in Gertrud Hundenborn (dip, Köln)
Projektpartner:	Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. (dip), Köln
Laufzeit:	Mai 2009 bis Dezember 2011
Gefördert von:	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW

Angesichts der gesellschaftlichen und demografischen Entwicklung stehen wir vor bislang unvergleichbaren Herausforderungen in der Versorgung älterer Menschen. In besonderer Weise sind Einrichtungen der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen sowie Bildungseinrichtungen von dieser Entwicklung betroffen. Geht es auf der einen Seite darum, einen flexiblen, dem Bedarf entsprechenden Personaleinsatz zu gestalten, ist auf der anderen Seite eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung von Bildungsgängen gefordert. Die Fachhochschule Bielefeld greift zusammen mit dem Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung e.V. in ihrem Kooperationsprojekt „Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung“ beide Herausforderungen auf.

Die Kernaufgaben des Projekts bestehen darin, ausgehend von der Altenpflegeausbildung, unterschiedliche Qualifikationsniveaus zu beschreiben, voneinander abzugrenzen und zusammenfassend in einem Qualifikationsrahmen für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen darzustellen. Ausgehend von diesem bundeseinheitlichen Qualifikationsrahmen soll exemplarisch in Nordrhein-Westfalen für folgende Qualifikationsniveaus ein modularisiertes und gestuftes Ausbildungsmodell entwickelt und erprobt werden: einjährige Altenpflegehelferausbildung, dreijährige Ausbildung zum/zur Altenpfleger/in sowie die Weiterbildung zur Leitung einer pflegerischen Einheit.

Nach einer einjährigen Arbeitsphase lag im Sommer 2009 ein erster Entwurf eines Qualifikationsrahmens für den Beschäftigungsbereich der Pflege, Unterstützung und Betreuung älterer Menschen vor, der im Rahmen eines erweiterten Expertenkreises auf einer Konsensuskonferenz vorgestellt und diskutiert wurde. Es schloss sich eine weitere Überarbeitungsphase des ersten Entwurfs an, die im Laufe des nächsten Jahres beendet sein wird. Parallel zu dieser Aufgabe wurden als ein weiterer Schwerpunktbereich das Modulkonzept sowie die Module für die Altenpflegehilfesausbildung und Altenpflegeausbildung entwickelt und sukzessive in den Bildungsgängen der einjährigen Ausbildung zum Altenpflegehelfer / zur Altenpflegehelferin sowie in der dreijährigen Ausbildung zum Altenpfleger / zur Altenpflegerin implementiert. Das modularisierte Konzept für die Weiterbildung „Leitung einer pflegerischen Einheit“ befindet sich derzeit in Vorbereitung.

Die Implementierung aller modularisierten Bildungsgänge wird formativ und unter einer jeweils spezifischen Fragestellung evaluiert.

Aussagekräftige Zwischenergebnisse, die im Laufe der Projektzeit in beiden Schwerpunktbereichen erzielt wurden, werden im Frühjahr 2010 im Rahmen einer Zwischentagung der Fachöffentlichkeit präsentiert.

Gelingende Transitionen an den Schnittstellen Schule-Studium und Studium-Beruf durch anschlussfähige Interventionen in der Hochschuldidaktik

Projektleitung: Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst
Laufzeit: Oktober 2008 bis September 2011
Gefördert von: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Für die Studiengänge der Lehreinheit Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld soll auf curricularer und formal-organisatorischer Ebene der Übergang (Transitionen) zu Beginn des Studiums sowie beim Einstieg in die anschließende Berufstätigkeit fokussiert, wissenschaftlich begleitet und analysiert werden. Ein Forschungsschwerpunkt liegt dabei in der Kompetenzentwicklung. Hier wird insbesondere untersucht, mit welchen Lernvoraussetzungen und Kompetenzen die Studierenden in die Hochschule kommen und wie diese durch adäquate hochschuldidaktische Interventionen sowohl berücksichtigt als auch erweitert werden können.

Eine übergeordnete Zielsetzung besteht darin, die Hochschullehre nachhaltig auf der Basis gesicherter empirischer Daten zu gestalten und wissenschaftliche Standards im Sinne eines Evidence Based Teachings umzusetzen. Durch Maßnahmen der Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Curriculumentwicklung sollen diese Ziele verfolgt werden. Erwartet werden insbesondere Hinweise, die sich auf potenzielle Veränderungen der Hochschulstrukturen als auch auf hochschuldidaktische Weiterbildungen für Lehrende beziehen.

Im Projekt werden Studierende, die Hochschulverwaltung, Hochschullehrende sowie Arbeitgeber in Entwicklungen und Forschungen einbezogen. Langfristig sollen Hochschulstrukturen, die Hochschullehre sowie die Zusammenarbeit mit potentiellen Arbeitgebern den individuellen Bedarfen bzw. Erfordernissen der Studierenden angepasst und so die Studierfähigkeit bzw. Beschäftigungsfähigkeit unterstützt werden.

Das Projekt zeichnet sich durch die beiden Schwerpunkte Intervention und Evaluation aus, die zirkulär miteinander verbunden werden. Beispielsweise werden aus den Ergebnissen der Befragung von Studierenden zu Studienbeginn Interventionen für den weiteren Studienverlauf wie auch für zukünftige Studienanfänger entwickelt. Diese Interventionen werden evaluiert, woraus sich wiederum neue bzw. veränderte Interventionen für die unterschiedlichen angesprochenen Zielgruppen ergeben können. So können sich aus einer Befragung der Studierenden, Interventionen für Lehrende oder auf der Ebene der Hochschulstrukturen ergeben.

Die Datenerhebung erfolgt mit qualitativen sowie quantitativen Methoden. Aufgrund der besonderen Fragestellungen werden die Erhebungsinstrumente im Wesentlichen im Projekt entwickelt, so weit vorhanden wird auf bewährte Instrumente z. B. aus der Arbeits- und Organisationspsychologie zurückgegriffen.

Aktivitäten und Meilensteine des Projekts im Jahr 2009 waren insbesondere:

- Auftaktveranstaltung
- Konstituierung des wiss. Beirates
- Befragung der Erstsemester 2008 und 2009, Auswertung läuft
- Alumnibefragung, Auswertung läuft
- Befragung der Lehrenden zur Gestaltung der Prüfungen und Lehrveranstaltungen
- Analyse der bestehenden Hochschulangebote zu den Übergängen Studienbeginn und Studierende

- Konzipierung und Durchführung und Evaluation Erstsemesterwochen und Tutorenprogramm
- Konzipierung und Durchführung Mentoring-Programm
- Implementierung Portfolioarbeit in der Lehreinheit, zunächst als Anrechnungsportfolio
- Konzipierung Berufseinsteigerprogramm

MentoS - Mentoring-Programm für Studentinnen. Förderung von Karrierechancen von Frauen in Leitungspositionen im Gesundheitswesen –

Projektleitung: Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

Laufzeit: Juni 2008 bis Juni 2010

Gefördert von: FH Bielefeld und Studienbeiträge

Im Sommer 2008 startete das studienbegleitende Mentoring-Programm der Lehreinheit Pflege und Gesundheit. 14 Studentinnen des Studiengangs Bachelor of Science Pflege und Gesundheit Leitung (Mentees) werden für ein Dauer von zwei Jahren von einer Mentorin oder einem Mentor begleitet. Die Mentorinnen und Mentoren, die für das Projekt gewonnen werden konnten, sind Führungskräfte in Einrichtungen des Gesundheitswesens. Die Studentinnen sollen im Hinblick auf den Erwerb von Leitungskompetenzen und den Berufseinstieg von den Erfahrungen und Netzwerken ihrer Mentoren/innen, sowie von der Praxisanbindung profitieren. Der Benefit der Mentoren/innen liegt in der engen Anbindung an den aktuellen wissenschaftlichen Kontext. Darüber hinaus soll ein Theorie-Praxis-Transfer gewährleistet und angebahnt, und die Option eröffnet werden, dass konkrete Praxisprobleme im Rahmen von Abschluss- und Hausarbeiten zum Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitung werden. Ein Fokus des Projektes ist die Förderung der Leitungskompetenzen der Studentinnen. Neben den Tandemtreffen mit den Mentoren/innen bietet die Lehreinheit verschiedene Begleitveranstaltungen an. Workshops zu den Themen „Business-Knigge“ und „Selbstpräsentation und Selbst-PR“ sollen die Studentinnen in ihren Kompetenzen stärken. Um diese Kompetenzentwicklung verfolgen zu können, durchlaufen die Studentinnen an drei Messzeitpunkten ein standardisiertes Kompetenzmessverfahren (Kode® und Kode® X, Heyse und Erpenbeck). Die Anwendung dieses Verfahrens ist aus der Perspektive der Personalentwicklung auch für die Mentoren/innen interessant, so dass auch sie im Rahmen eines Workshops zu dieser Thematik informiert wurden.

Richtlinienorientierte Qualitätsentwicklung in der Ergotherapieausbildung

Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Walkenhorst

Laufzeit: 2008-2011

Gefördert von: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) NRW

Die veränderten Anforderungen an die Berufe im Gesundheitswesen sowie neue Erkenntnisse aus der Lernbiologie haben in NRW dazu geführt, dass die derzeitigen Ausbildungen in den therapeutischen Berufen grundlegend reformiert werden. Dies gilt auch für die Ergotherapie. Im Rahmen einer neuen Empfehlenden Ausbildungsrichtlinie (EAR) wird die Ausbildung handlungs- und kompetenzorientiert gestaltet und orientiert sich dabei weiterhin an den zugrunde liegenden Berufsgesetzen sowie Ausbildungs- und Prüfungsord-

nungsverordnungen. Die didaktische Grundlage für die Entwicklung der Richtlinien bilden die Ergebnisse aus der Lernfelddidaktik, die aus einer Lernbereichsperspektive aufgegriffen und umgesetzt wurden.

An dem Projekt beteiligen sich 13 Modellschulen, die die EAR seit Sommer 2008 in ihre Schulen implementieren. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch die FH Bielefeld. Die Schulen treffen sich ca. zehn Mal pro Jahr mit der Begleiterin und gemeinsam werden zentrale Themen, die mit der Implementierung einhergehen erarbeitet und diskutiert. Im Mittelpunkt des Implementierungsprozesses steht die Entwicklung einer kompetenzorientierten Lehrhaltung sowie einer kompetenzorientierten Prüfungsform innerhalb der Ausbildung sowie im Rahmen der Abschlussprüfungen.

3.2.4 Querschnittsprojekte

Gegenstand der Querschnittsprojekte, die von der Steuerungsgruppe beschlossen und von den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle bearbeitet werden, ist es, die Projekte der Kompetenzplattform auf gemeinsame Fragestellungen hin zu analysieren bzw. aus den Ergebnissen mehrerer Projekte neue zu bearbeitende Fragestellungen zu entwickeln und aufzugreifen, um Synergieeffekte der Forschungskoooperation aufzuzeigen und transportierbar zu machen.

Im Jahr 2009 wurden folgende Querschnittsprojekte bearbeitet:

Analyse zur Kompetenzorientierung bestehender Ausbildungsrichtlinien aus dem Feld der Gesundheits- und Sozialberufe

Thomas Evers

Mit der Analyse bestehender Ausbildungsrichtlinien aus dem Feld der Gesundheits- und Sozialberufe hinsichtlich der in ihnen implizit oder explizit zum Ausdruck gebrachten Kompetenzorientierung werden mit diesem Projekt folgende Ziele verfolgt:

- einen systematischen Überblick über die Kompetenzorientierung in den Curricula der verschiedenen Berufe zu erhalten,
- das den Ausbildungsrichtlinien zugrunde liegende Kompetenzverständnis systematisch beschreiben zu können,
- Unterschiede zwischen den verschiedenen Berufsfeldern hinsichtlich des zugrunde liegenden Kompetenzverständnisses herausarbeiten zu können sowie
- aus den Analyseergebnissen heraus soweit möglich eine Systematik zur Beschreibung / Formulierung von Kompetenzen ableiten zu können.

Bestandsaufnahme der eingesetzten Evaluationsverfahren und -instrumente im Rahmen des KomPASS-Forschungsverbundes

Elke Rosowski

Mit der Sichtung und Bestandsaufnahme der bisher eingesetzten Instrumente und Evaluationsverfahren ist das Ziel verbunden, einen Überblick und damit auch eine Dokumentation zu erstellen, dieses Wissen nachhaltig zu sammeln und ggf. für weitere Forschungsar-

beiten als Serviceangebot den Forscher/innen des Forschungsverbundes zur Verfügung zu stellen. Bei den verwendeten Verfahren und Instrumente handelt es sich um solche zur Analyse von Curricula, zur Evaluation von Lehrveranstaltungen, zur Evaluation von Interventionen zur Förderung der Kompetenzentwicklung, zur Kompetenzbeschreibung, der Entwicklung/Analyse von Kompetenzprofilen, zur Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung von Kompetenzen.

Der Überblick über die verwendeten Verfahren und Instrumente zum Thema Kompetenzen und Kompetenzentwicklung erfolgt in Form eines Rasters, das verschiedene Kriterien aufgreift. Einbezogen werden Ziele bzw. Zwecke, die ein Verfahren der Kompetenzerfassung verfolgt, das zugrunde liegende Kompetenzverständnis, der Situations- und Erfassungskontext und die Methodologie der zu betrachtenden Verfahren.

3.2.5 Forschungsk Kooperation und Transfer

Ein Beispiel für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den Transfer von Forschungsergebnissen ist zweite **Fachtagung der Kompetenzplattform** im November 2009.

Unter dem Thema „Kompetenz und Kooperation im Gesundheits- und Sozialbereich“ widmete sich die Tagung explizit der Kooperation und den dazu notwendigen Kompetenzen in multiprofessionellen Teams. Neben Mitgliedern der Forschergruppe in KomPASS beteiligten sich Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen aus dem gesamten Bundesgebiet an der Diskussion um Chancen interprofessioneller Kooperationen und der dazu notwendigen Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich.



Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Personalentwicklung und Praxis der Sozialen Arbeit, der Pflege und der Gesundheitsberufe beteiligten sich an diesem Austausch. Die Eingangsreferate hielten Herr Prof. Dr. Erpenbeck (Steinbeis-Hochschule Berlin) zum Thema „Individualität und Interprofessionalität“ sowie Prof. Dr. Marianne Friese (Uni Gießen) zur Professionalisierung der Berufe des Gesundheits- und Sozialwesens. In den anschließenden Foren nahmen die Referentinnen und Referenten die Anforderungen an interprofessionelle Kooperation aus Perspektive der Nutzer/innen sowie die Vermittlung entsprechender Kompetenzen in Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Blick. Der Umgang mit potentiellen Konflikten bei der Zusammenarbeit sowie neue Anforderungen an Führungskräfte und Personalentwicklung waren Themen verschiedener interaktiver Workshops. Die abschließenden Statements im Plenum aus der Wissenschaft, der Patientenberatung, dem Projektmanagement und der Personalentwicklung zeigten

deutlich, dass interprofessionelle Kooperation gemeinsame Interessen aller Beteiligten benötigt und nur dann gelingt, wenn genügend Ressourcen zur Verfügung stehen.



Mit der Publikation der Beiträge der ersten KomPASS-Fachtagung, die im Jahr 2008 zum Thema „Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich“ stattfand, erschien 2009 die erste gemeinsame Veröffentlichung des Forschungsverbundes (Walkenhorst/Nauerth/ Bergmann-Tyacke & Marzinzik: 2009).

Forschungskolloquium

Auch in 2009 wurden wieder Forschungskolloquien durchgeführt. Im April 2009 fand ein Forschungskolloquium zum Kompetenzverständnis in den der Kompetenzplattform angeschlossenen Forschungsprojekten statt. Vorgestellt und diskutiert wurden Ergebnisse und Erfahrungen aus laufenden und abgeschlossenen Projekten. Im Oktober wurde gemeinsam mit der Lehreinheit Wirtschaft laufende Forschungsprojekte gegenseitig vorgestellt und Möglichkeiten der Kooperation diskutiert.

3.3 Qualifizierung

Der Bereich der Qualifizierung nimmt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den Blick und richtet sich damit an die Gruppe der Studierenden und der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen.

Zielgruppe Studierende

Durch die Ausrichtung einzelner Projekte auf die Lehre (Transitionen und Mentos) werden Studierende als Zielgruppe an Forschungsprojekten beteiligt und profitieren indirekt von Forschungsergebnissen.

Projektergebnisse sind auch Gegenstand der Lehre an den beiden beteiligten Fachbereichen. Dabei fließen die Ergebnisse der Kompetenzplattform nicht nur in die Lehrveranstaltungen „Pädagogische Forschung“ und „Fachbezogene Forschung“ ein. Zusätzlich sind eigene Forschungsergebnisse auch direkt Bestandteil fachbezogener Lehrveranstaltungen. Hier sei als Beispiel das Projekt „Der Übergang von der schulischen in die berufliche Ausbildung“, Projektleitung Prof. Dr. Beelmann, genannt. Im Kontext des MA-Studiengangs „Angewandte Sozialwissenschaften“ (als Beispiel für den Übergang Studium - Beruf) steht hier nach der Durchführung des Projekts die Passung von im Berufsfeld geforderten und im Studium vermittelten Kompetenzen im Mittelpunkt der Überlegungen. Hierbei konnten nach einer Analyse der Anforderungen und der geforderten Kompetenzen in Praxisfeldern angewandter Sozialwissenschaften sowie Analyse der Kompetenzvermittlung im MA-

Studiengang, die Lehrveranstaltungen im Hinblick auf die im späteren Berufsfeld benötigten Kompetenzen angepasst werden.

Direkt in die Lehre mit eingeflossen sind auch die Erkenntnisse des Projekts „Lern- und Leistungskontrollen“ (Frau Prof. Dr. Nauerth / Herr Prof. Dr. Bonse-Rohmann, s. Punkt 2.1). Die in diesem Zusammenhang entwickelten Prüfungsinstrumente sowie die damit einhergehenden Erkenntnisse sind mittlerweile auch in die Lehrveranstaltungen eingebunden

Studierende der Lehreinheit Pflege und Gesundheit werden zudem zu Beginn des Studiums von KomPASS über die Möglichkeiten einer „wissenschaftlichen Karriere“ informiert. Am Fachbereich 4 Sozialwesen wurde eine Informationsveranstaltung zu Möglichkeiten der Promotion für FH-Absolventen durchgeführt.

Darüber hinaus sind bzw. werden eine Reihe Diplomarbeiten und Bachelor- sowie Masterarbeiten innerhalb der Kompetenzplattform bzw. bei einzelnen beteiligten Forschungs- und Entwicklungsprojekten angesiedelt.

Zielgruppe wissenschaftliche Mitarbeiter/innen / Promovierende

Im Sommersemester fand ein Forschungsworkshop zum Thema „Von der qualitativen Forschungslogik zur Grounded Theory Methodologie“ unter Beteiligung zweier externer Referenten/innen statt. Neben dem einführenden Vortrag, zu dem Studierende beider Fachbereiche eingeladen waren, gab es in einer anschließende Arbeitsgruppe für Promovierende und Projektmitarbeiter die Möglichkeit, eigene Fragestellungen der laufenden Arbeit vorzustellen und mit den eingeladenen Experten/innen zu diskutieren.

Ergänzend dazu werden einzelne wissenschaftliche Mitarbeiter punktuell in Lehrveranstaltungen einbezogen, um z. B. zu Themen der eigenen Qualifizierungsarbeit referieren und diskutieren zu können.

Im Bereich der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses gibt es vielfältige Bestrebungen, verbindlich geregelte Kooperationen mit interessierten Universitäten zu schließen. Auf diesem Wege sollen u. a. kooperative Promotionsvorhaben wissenschaftlicher Mitarbeiter ermöglicht und gefördert werden. Hier besteht beispielhaft eine individuelle Kooperationsvereinbarung zwischen Frau Prof. Dr. Darmann-Finck vom Institut für Public Health und Pflegeforschung der Universität Bremen und Frau Prof. Dr. Knigge-Demal seitens der Forschergruppe in KomPASS. Weitere vertraglich geregelte Kooperationen mit der Universität Osnabrück oder der Universität Bielefeld sind in der Abstimmung. Langfristiges Ziel ist hier die gemeinsame Durchführung eines Graduiertenkollegs.

Tab. 7: laufende Promotionen im Jahr 2009

Name Promovierende/-r	Arbeitstitel	Begleitende Universität / Professor/in	Begleitung seitens FH Bielefeld	Geplanter Zeitraum
Thomas Evers	Analyse beruflicher Kompetenzen zur Konstruktion von Curricula am Beispiel der gerontopsychiatrischen Pflege	Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung / Frau Prof. Dr. Ingrid Darmann-Finck	Frau Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	11.2007 – 12.2010
Constanze Eylmann	Habitus von Auszubildenden und examinierten Fachkräften in der Altenpflege vor dem Hintergrund der Theorien Pierre Bourdieus	Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft / Frau Prof. Dr. Katharina Gröning		07.2008 – 06.2012
Susanna Matt-Windel	Dialog und Achtsamkeit - Persönlichkeitsbildung in der LehrerInnenausbildung	Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft / Herr Prof. Dr. Josef Keuffer	Frau Prof. Dr. Cornelia Muth	01.2009 – 12.2011
Mirko Schürmann	Kompetenzeinschätzungen von Pflegelehrkräften - Erstellung von Kompetenzprofilen anhand einer IRT basierten Onlinebefragung	Universität Bielefeld, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft / Prof. Mark Stemmler, Ph.D.	Frau Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	12.2008 – 12.2011
Renate von der Heyden	Deskription eines ergotherapeutischen Kompetenzprofils zur Grundlegung einer Fachdidaktik Ergotherapie	Universität Osnabrück, Fachbereich Humanwissenschaften - Pflegewissenschaft / Prof. Dr. Hartmut Remmers	Frau Prof. Dr. Ursula Walkenhorst	01.2008 – 12.2010

3.4 Dienstleistungen

Die von KomPASS durchgeführten externen Dienstleistungen gliedern sich auf in die Bereiche Veranstaltungen, Bildung und wissenschaftliche Beratung sowie Konzeptentwicklung. Sie wurden bislang aus bestehenden und in KomPASS fortgeführten Kooperationen (z.B. Bildungsnetzwerk Gesundheits- und Pflegeberufe) entwickelt oder auf Anfrage regionaler Kooperationspartner initiiert. Folgende Dienstleistungen wurden in 2009 durchgeführt:

3.4.1 Veranstaltungen Netzwerk

Veranstaltungen des Bildungsnetzwerks Gesundheits- und Pflegeschulen im Jahr 2009

Anhand einer Abfrage möglicher Themenvorschläge und Ressourcen auf Dozentenseite wurde in 2008 das Programm für das „Bildungsnetzwerk Gesundheits- und Pflegeberufe“ 2009 geplant. Es wurden insgesamt fünf Veranstaltungen geplant, von denen vier durchgeführt werden konnten – eine Veranstaltung zum Thema „Gesundheitsförderung in der beruflichen Bildung“ musste wg. zu geringer Nachfrage abgesagt werden. Die folgende Tabelle führt die Themen und Referent/innen auf und zeigt die Zusammensetzung der Teilnehmergruppe auf:

Tab. 8: Veranstaltungen des Bildungsnetzwerks Gesundheits- und Pflegeschulen im Jahr 2009

	Referenten/innen	Teilnehmer/innen
19.03.2009 Forschung und Praxis im Dialog (halbtägig)	Prof. Dr. A. Nauwerth Dr. K. Marzinzik Prof. Dr. Bonse-Rohmann Prof. Dr. U. Hartmann Prof. Dr. B. Knigge-Demal Prof. Dr. B. Klemme Prof. Dr. U. Walkenhorst	47 Teilnehmer/innen davon 16 aus Schulen und Krankenhäusern 24 Schüler/innen der Altenpflege 7 Beiratsmitglieder
06.05.2009 Didaktische Werkstatt (ganztägig)	Prof. Dr. B. Knigge-Demal Prof. Dr. A. Nauwerth C. Freese E. Radukic	30 Praxisanleiter/innen
17.06.2009 Methoden-Workshop (halbtägig)	M. Jopt K. Böhmker	13 Teilnehmer/innen aus Schulen für Gesundheitsberufe
17.09.2009 Methoden-Workshop (halbtägig)	M. Jopt K. Böhmker	13 Teilnehmer/innen aus Schulen für Gesundheitsberufe

19.03.2009: Workshop Forschung und Praxis im Dialog

Die halbtägige Veranstaltung hatte das Ziel, Ideen für zukünftige Forschungsprojekte aus Fragen und Bedarfen der Praxiseinrichtungen zu generieren. Dazu wurden zunächst laufende KomPASS-Forschungsprojekte vorgestellt und anschließend in Arbeitsgruppen Forschungsfragen gesammelt und konkretisiert.

Von den insgesamt 47 Teilnehmer/innen kamen sehr positive Rückmeldungen mit dem deutlichen Wunsch, die in der Gruppenarbeit begonnene gemeinsame Arbeit fortzusetzen und diese Veranstaltung als Auftakt einer Reihe von weiteren Veranstaltungen zu Kooperationsmöglichkeiten (vielleicht im Sinne eines Forums für Forschung) weiter zu führen. Aus einer Gruppenarbeit zum Thema Personalentwicklung entstand in der Nacharbeit des Tages ein Antrag, der als kooperativer Forschungsantrag im Programm „FH-Extra“ eingereicht wurde (vgl. Pkt. 3.1.4). Der Workshop wird zukünftig regelmäßig im Frühjahr durchgeführt und bietet damit einen Rahmen für Ideenentwicklung und Verabredungen zwischen Forscher/innen und möglichen Kooperationspartnern für Forschungsprojekte oder kooperative Masterarbeiten. Dies Vorgehen trägt außerdem dazu bei, Forschungsfragen eng am Bedarf der Praxis auszurichten.



06. 05.2009: Didaktische Werkstatt

Zum Thema „Arbeiten und Lernen miteinander verbinden – praktische Ausbildung im Betrieb“ fand eine didaktische Werkstatt für Praxisanleiter/innen statt. Anhand von Vorträgen und Workshops wurden neue Wege für die systematische Planung von Praxisanleitung vorgestellt und diskutiert.



17.06.2009 und 17.9.2009: Methoden-Workshop

Die Teilnehmergruppe der beiden Methodenwerkstätten kam zum großen Teil aus Partnerschulen des Netzwerkes. Kompetenzorientierung in beruflichen Ausbildungen erfordert eine veränderte Praxis des Lehren, Lernens und Prüfens. Lernarrangements sollen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen so ausgerichtet sein, dass sie einen konkreten

Handlungsbezug zu beruflichen Situationen aufweisen und somit den Kompetenzerwerb ermöglichen. Vor diesem Hintergrund wurden an zwei halbtägigen Veranstaltungen verschiedene Methoden vorgestellt, ausprobiert und didaktisch reflektiert. Abschließend wurde von den Teilnehmern der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen dieser Art geäußert, in denen, wie in diesem Workshop, vor allem praktisch und mehrperspektivisch gearbeitet werden kann.

Zum Thema „*Lernerfolgsüberprüfungen handlungs- und kompetenzorientiert gestalten*“ wurde außerdem unter Federführung der Buchhandlung „Fachbuch Richter“ eine Veranstaltung durchgeführt, an der Lehrende der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit als Referent/innen beteiligt waren (Prof. Dr. Annette Nauerth, Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Marta Jopt, Karin Böhmker).

3.4.2 Konzeptentwicklung

Aufbauend auf der bisherigen Netzwerkarbeit war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Geschäftsstelle in 2009 die Konzeptentwicklung im Bereich der Kompetenzförderung und -entwicklung bei Berufsangehörigen im Gesundheitswesen. Zielgruppen der hier entwickelten Konzepte sind Lehrende in den Gesundheitsfachberufen, Studierende in der Lehrereinheit Pflege und Gesundheit sowie Fachkräfte mit Leitungsaufgaben im Gesundheitswesen.

Die in 2009 entwickelten und in 2010 als externe Dienstleistungen angebotenen Maßnahmen und Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung umfassen folgendes Spektrum:

Entwicklung neuer Fortbildungsangebote für nichtärztliche Heilberufe

Bei den nichtärztlichen Heilberufen setzt sich, wie auch schon in der dualen Berufsausbildung, das Lernfeldkonzept Schritt für Schritt durch, insbesondere, da eine enge Kooperation zwischen Theorie und Praxis in diesen Berufen schon obligatorisch ist. Das Lernfeldkonzept bringt jedoch auch wesentliche Änderungen im Ausbildungsaufbau und in der Vermittlung der Lerninhalte mit sich. Der Wandel vom Fächerkanon zur Fächerintegration, sowie vom lehrerzentrierten Unterricht zum selbstgesteuerten Lernen erfordert umfassende berufspädagogische Handlungskompetenzen auf Seiten der Lehrkräfte. Ziel der von KomPASS entwickelten Fortbildungsangebote ist es, genau diese Kompetenzen zu fördern und die Schulleitungen und Lehrkräfte bei den anstehenden Herausforderungen zu begleiten und zu unterstützen.

A) Berufsbegleitende Fortbildungsreihe in Kooperation mit der Akademie Dortmund

Entwickelt und ab Herbst 2009 angeboten wird eine Fortbildungsreihe mit 17-tägiger Präsenzphase und dazwischen liegenden Selbstlernphasen mit Lernaufgaben. Dies beinhaltet auch eine begleitende Beratung zur Implementierung kollegialer Beratung
Laufzeit 29.10.2009 – 10.09.2010

B) Beratungsangebot „Implementierung des neuen Curriculums“ und Methodenworkshop für Lehrende in der Orthoptistenausbildung

Zielsetzung der eintägigen Veranstaltung ist die Kompetenzentwicklung durch Reflexion der Lehrerrolle und des pädagogischen Handelns anhand ausgewählter pädagogischer Themen und Fragestellungen.

Konzeptionisierung, Entwicklung und Implementierung des Instruments Portfolio: Kompetenzentwicklung durch Reflexion

Das Portfolio als Instrument zur Reflexion und zum Identifizieren eigener Kompetenzen wird sowohl im betrieblichen als auch im Bildungsbereich eingesetzt. Dabei ist die Arbeit mit dem Portfolio Ausdruck einer neuen Lernkultur, die durch die Fokussierung auf das Individuum und dessen Stärken und Kompetenzen gekennzeichnet ist. Aspekte wie selbstbestimmtes und lebenslanges Lernen stehen im Vordergrund, sowie die dazu notwendigen sog. „Schlüsselkompetenzen“ wie z.B. Selbstreflexion. Es sind nicht mehr allein Zertifikate und Zeugnisse gefragt, sondern Identifizierung und Dokumentationen von Kompetenzen. Der Kompetenzbegriff fokussiert ebenfalls das Individuum und seine Handlungskompetenz in komplexen Situationen. Die Darstellung der eigenen Stärke erfordert einen Analyseprozess, der initiiert und begleitet werden muss.

In der KomPASS-Geschäftsstelle wurde in 2009 ein Konzept entwickelt, dass die Arbeit mit dem Portfolio sowohl Studierenden als auch Lehrenden und Leitungskräften in den einzelnen Institutionen vermittelt, die Umsetzung erfolgt in 2010:

- A) *Entwicklung eines Portfolios für die Studierenden der Lehrinheit* zur studienbegleitenden Förderung der Kompetenzentwicklung; im Rahmen der Implementierung Begleitung und Beratung der Studierenden in einzelnen Bereichen wie ‚Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf das Studium‘² und ‚internationale Studienaktivitäten‘. Dieser Arbeitsbereich ist eng verknüpft mit den Entwicklungen des Fachbereiches im Bereich „Career Service“ (Vgl. auch EU-Leonardo Projektantrag TRaNSforM (Training Requirements and Nursing Skills for Mobility) unter Pkt. 3.1.4).
- B) Die eintägigen *Workshops für Lehrende und Leitungskräfte* werden in 2010 im Rahmen des Netzwerkprogramms angeboten (s. Pkt. 3.3.1)

Die Entwicklung der externen Bildungsdienstleistungen in 2009 zeigt den Erfolg einer kooperativen Bedarfsanalyse. Durch Anfragen einzelner Netzwerkmitglieder entstanden im Lauf des Jahres Überlegungen zur Weiterentwicklung der bisherigen Netzwerkarbeit in Richtung eigenständige Fortbildungsreihen. Diese wurden in 2009 konzeptioniert und können in 2010 durchgeführt werden. Themen und Inhalte wurden mit den Praxispartnern eng abgestimmt und teilweise als Inhouseschulungen durchgeführt. Werbung und Teilnehmerakquise werden durch die Praxispartner übernommen. Die Einnahmen aus den Schulungen fließen direkt in die Sicherung der KomPASS-Personalstellen. Die so erarbeiteten Inhalte lassen sich auch für andere Berufsgruppen (z.B. Ergo- und Physiotherapie) übertragen und können damit als zu buchende KomPASS-Veranstaltungen für Einrichtungen angeboten oder offen ausgeschrieben werden.

Gerade bei den berufspädagogischen Angeboten ist jedoch zu überlegen, wie die KomPASS-Angebote in die Studienplanung des Fachbereichs eingebettet werden können. Denkbar wäre ein modularisiertes Gesamtkonzept für die berufspädagogische Qualifizierung, das drei aufeinander aufbauende Niveaus unterscheidet:

- Under-graduate: Weiterbildung für nicht akademisch qualifizierte Teilnehmer: Die Module können nicht auf einen Studiengang angerechnet werden.

² Im Rahmen der Implementierung der in den Anrechnungsprojekten ANKOM und IzAK entwickelten Anrechnungsverfahren.

- Graduate: Weiterbildung für Teilnehmerinnen mit Hochschulzugangsberechtigung: Die Module liegen auf Bachelor-Niveau und werden z.B. auch von Bachelor Studenten mit Ausrichtung auf Anleitung und Mentoring studiert. Sie können zu Zertifikaten führen, die später auf einen Studiengang angerechnet werden können.
- Post-graduate: entspricht wissenschaftlicher Weiterbildung und richtet sich an akademisch qualifizierte Teilnehmer/innen. Die Module können zu Zertifikaten führen, die später auf ein Master-Studium angerechnet werden können.

Diese Überlegungen zeigen, dass die weitere Planung der KomPASS-Fort- und Weiterbildungen in enger Absprache mit den Planungen der beiden beteiligten Fachbereiche zur Gestaltung der Studiengänge geschehen sollte.

3.4.3 Beratung und wissenschaftliche Begleitung

Neben der Entwicklung von Fortbildungsangeboten wurden in 2009 auch Dienstleistungen der wissenschaftlichen Beratung in folgenden Bereichen umgesetzt:

Begleitung EU-Projekt

Für das Berufskolleg Kleve wurde eine fachliche und prozessbezogene Begleitung der deutschen Kooperationspartner des EU-Projektes SuFuCa („Supporting the Functional Capacity of Older People with Skill and Quality“) durchgeführt. Die insgesamt fünf Beratungseinheiten bezogen sich auf die Vorbereitung und Erhebung zu Best-Practice-Methoden in der Praxis einer Altenpflegeeinrichtung.

Antragscoaching Diakonie Minden

Die Kenntnisse der Mitarbeiter/innen der Kompetenzplattform in der Recherche für und der Vorbereitung von Forschungsanträgen führte zur Entwicklung der Dienstleistung „Antragscoaching“, die erstmalig mit der Einrichtung „Diakonie Minden“ durchgeführt wurde. In fünf Beratungssitzungen wurden zunächst globale Zielvorstellungen der beteiligten zwei Mitarbeiterinnen konkretisiert und anhand begleitender Recherche und Systematisierung der Ideen in einen Antrag im Rahmen des Programms „Europäisches Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010“ umgewandelt. Wie die Rückmeldungen der Beteiligten zeigen, handelt es sich hierbei um eine hilfreiche Dienstleistung für den Alltag sozialer Einrichtungen, deren Mitarbeiter zunehmend mit der Aufgabe, externe Mittel einzuwerben, konfrontiert sind.

Rechercheauftrag für die Stiftung Haus Bethlehem

Die Stiftung Haus Bethlehem in Herford erteilte der Geschäftsstelle KomPASS einen Rechercheauftrag zu Möglichkeiten der baulichen Förderung des Projekts „Leben und Wohnen am Pöppelmannwall“. Ansatzpunkte der Förderung könnten z.B. über den Bereich der Energieversorgung, Smart Home (Gebäude- und Versorgungstechnik), den Architekturbereich, Elektrotechnik, Altersforschung gefunden werden. Bei erfolgreicher Suche von Fördermöglichkeiten wird ein zweiter Auftrag über die Unterstützung der Antragsformulierung angeschlossen.

Wissenschaftliche Begleitung eines Praxisprojekts (Drogenberatung Bielefeld)

Auf Anfrage der Drogenberatung Bielefeld (Bereich Suchtprävention) entstand der Auftrag zur wissenschaftlichen Begleitung eines dreijährigen Praxisentwicklungsprojektes zur

speziellen Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien durch Maßnahmen der Waldpädagogik. Die Durchführung des Auftrags startete Mitte Dezember 2009.

3.4.4 Ausblick und Planung: Dienstleistungen im Jahr 2010

Die in 2009 entwickelten externen Dienstleistungen der Kompetenzplattform KomPASS beinhalten Angebote der Fort- und Weiterbildung für Schulen und Einrichtungen des Gesundheitswesens sowie Beratung für Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Die hier entwickelten Dienstleistungen zeigen neben den größer angelegten Forschungsprojekten Möglichkeiten zum Transfer von Forschungsergebnissen und zum Eingehen auf zunehmenden Bedarf von Praxiseinrichtungen an anwendungsorientierter Beratung. Die Veranstaltungen geben gleichzeitig Anlass zum Austausch untereinander im Sinne von Netzwerkarbeit. Am FB 5 / Lehreinheit Pflege und Gesundheit wird auf vielfältige bestehende Netzwerke und Kontakte, z.B. Mentorenarbeitskreis, Praxiseinrichtungen und Partnerschulen sowie vor allem die langfristig aufgebaute Arbeit des „Netzwerks Gesundheits- und Pflegeschulen“ zurückgegriffen. Zusätzlich finden Veranstaltungen zu Forschungs- und Entwicklungsthemen aus den laufenden KomPASS-Projekten statt (Auftaktveranstaltung Transitionen und Fachtagung 2009).

Die Veranstaltung „Forschung und Praxis im Dialog“ im März 2009 bot bereits eine Schnittstelle zwischen Netzwerkpartnern und Forschungsprojekten. Während in 2009 noch ein separates Jahresprogramm für das Netzwerk Gesundheits- und Pflegeschulen herausgegeben wurde, wird für 2010 ein gemeinsames Veranstaltungsprogramm herausgegeben, das die unterschiedlichen Veranstaltungen als Überblick an einen breiten Kreis von Fach-, Lehr- und Leitungskräften weitergibt. Folgende Veranstaltungen (s. Tab. 9) sind in 2010 geplant und werden ggfs. noch durch weitere Angebote ergänzt:

Tab. 9: Veranstaltungen im Jahr 2010

Termin	Veranstaltung	Referenten/innen
26. März 2010	Workshop: Forschung und Praxis im Dialog; Workshop für Kooperationspartner zur Anbahnung von Entwicklungs- und Forschungsprojekten.	Referent/innen: KomPASS-Team
19. Mai 2010	Fachtagung: Hochschuldidaktik in pflegerischen und therapeutischen Studiengängen	N.N.
12. April 2010	Portfolio- Workshop für Fachkräfte in Leitungspositionen	Inge Bergmann-Tyacke
11. Juni 2010	Portfolio- Workshop für Lehrende	Inge Bergmann-Tyacke
31. Mai 2010	Workshop: Kompetenzorientiert prüfen	Prof. Dr. Annette Nauerth
02. Juli 2010	Thementag: Einführung in den Qualifikationsrahmen für die berufliche Bildung	Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal Dr. Kordula Marzinzik u. a.
27. Oktober 2010	Fachtagung: Übergänge im Lebenslauf erfolgreich gestalten	N.N.
Ab Ende Oktober 2010	Beginn der Fortbildungsreihe „Pädagogische Impulse für Lehrende verschiedener Berufsgruppen in Gesundheitsberufen	Inge Bergmann-Tyacke

4 Fazit und Perspektiven

Zum Ende des Jahres 2009 befindet sich die Kompetenzplattform in der Hälfte der Förderlaufzeit. Sie wurde im Herbst evaluiert und laut mündlicher Rückmeldung der Gutachter zur weiteren Förderung bis Ende 2011 vorgeschlagen. Das schriftliche Gutachten liegt bislang noch nicht vor.

Der Jahresbericht 2009 zeigt, dass es gelungen ist, mit der Arbeit der Geschäftsstelle vielfältige unterstützende Leistungen zur Stärkung von Forschungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen und die Arbeit angesichts degressiver Förderung unter eine langfristige Perspektive zu stellen. Es wurde eine professionelle Geschäftsstelle etabliert, deren Mitarbeiter/innen für Aufgaben des Forschungsmanagements (s. Punkt 2.2) zur Verfügung stehen. Dadurch können bestehende umfangreiche Forschungserfahrungen in der beruflichen Bildung der Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe weiter gestärkt und ausgebaut werden. Dies zeigt sich in den laufenden Projekten und den Antragstellungen im Rahmen von Ausschreibungen. Für die gemeinsame Arbeit wurden Strukturen erprobt und implementiert (Steuerungsgruppe, Forschungskolloquium und Strategiesitzung), welche Kooperationen und Synergieeffekte ermöglichen. Durch gemeinsame fachbereichsübergreifende Veranstaltungen wurde ein breiter Kreis von Studierenden und Fachöffentlichkeit für die Themen der Kompetenzplattform erreicht. Bestehende Kontakte zu Praxispartnern haben erste Anfragen für externe Dienstleistungen (Beratung und Bildung) ergeben, die von KomPASS-Mitgliedern (beteiligte Professoren/innen und Mitarbeiter/innen) aufgegriffen wurden. So konnten weitere eigene finanzielle Mittel eingeworben werden. Die KomPASS-Arbeit wird durch die Fachhochschule Bielefeld und die beteiligten Fachbereiche in Form von Zusammenarbeit und finanziellen Ressourcen unterstützt, damit ist bereits eine gute Einbindung in das Gesamtsystem gegeben.

Profil und Stärken

Zu Beginn des Jahres konnte mit dem Tagungsband zur Fachtagung 2008 (Walkenhorst/Nauerth/Bergmann-Tyacke & Marzinzik 2009) die erste gemeinsame Publikation herausgegeben werden, die das Profil des Forschungsverbundes im Bereich der Kompetenzentwicklung im Sozial- und Gesundheitswesens einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Die in Kapitel 3.2. aufgezeigten Forschungsaktivitäten und in 2009 gestellten Anträge zeigen darüber hinaus die Breite der in den aktuellen Forschungsprojekten behandelten Themen. Diese gehen aus vom Forschungsschwerpunkt „Übergänge im Berufsleben“, in dem Übergänge zwischen Schule und Beruf und zwischen verschiedenen Bildungssystemen (Schule, Berufsfachschule, Hochschule) analysiert werden. Berücksichtigt werden Schutz- und Risikofaktoren zur Entwicklung von Kompetenzen auf personaler Ebene sowie förderliche und hemmende Faktoren der Kompetenzentwicklung auf institutioneller Ebene. Empirische Befunde aus diesen Projekten dienen der Entwicklung angemessener Interventionen. Von Seiten des FB 4 sind dabei insbesondere Formen sozialer Unterstützung im Blick, während FB 5 den Fokus eher auf die Herausforderungen der aktuellen Entwicklungen der Akademisierung und Professionalisierung der Gesundheitsberufe richtet. Hinzu kommt der demografische Wandel, der in absehbarer Zeit einen Fachkräftemangel im Gesundheitsbereich erwarten lässt und entsprechend Entwicklungen nachhaltiger Personalentwicklung durch die Verknüpfung von Anforderungs- und Kompetenzprofilen mit systematischer Fortbildungsplanung notwendig erscheinen lässt, um Arbeitsplätze attraktiver zu gestalten. Dabei ist auch die Kooperation verschiedener Gesundheits- und Sozialberufe im Sinne einer verbesserten Versorgung in den Blick zu nehmen, wie dies beispielhaft in der KomPASS-Fachtagung geschehen ist.

KomPASS-Forschungsprojekte und externe Dienstleistungen beleuchten mit den Übergängen im Berufsleben besonders die Schnittstellen zwischen persönlicher Kompetenzentwicklung (z.B. Entwicklung reflexiver Kompetenz durch die Arbeit mit dem Portfolio), Interventionen des Bildungssystems (Hochschuldidaktik und curriculare Entwicklung / Modularisierung von Bildungsgängen) und der Berufspraxis (Personalentwicklung).

Die Darstellung zeigt, dass KomPASS sich sowohl aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im Gesundheits- und Sozialbereich widmet als auch Erfordernisse und Fragestellungen der Praxis aufnimmt und weit reichende Entwicklungen berücksichtigt. Damit entwickelt es sich zu einer Plattform für regionale und überregionale Entwicklung und anwendungsorientierte Forschung in enger Verknüpfung zwischen Hochschullehre und Gestaltung beruflicher Praxis. Zusätzlich wird die Verknüpfung mit der europäischen Entwicklung gesucht, in Bezug auf Kompetenzentwicklung wird dabei insbesondere interkulturelle Kompetenz und Mobilität in den Blick genommen.

Herausforderungen

Herausforderungen in der Weiterentwicklung der Kompetenzplattform sind insbesondere auf der strukturellen Ebene gegeben. Ein Thema des kommenden Jahres bleibt die unterschiedliche Einbettung der Kompetenzplattform in die beiden Fachbereiche. Im Fachbereich 5 (Wirtschaft und Gesundheit) in der Lehreinheit Pflege und Gesundheit ist bereits eine starke Einbettung gegeben: Fast alle Professoren/innen der Lehreinheit sind Mitglieder in KomPASS; die Arbeit baut außerdem auf bestehende Netzwerke des Fachbereichs auf. Dies wird auch in der finanziellen Zuwendung aller lehreinheitsbezogenen DBV-Mittel deutlich. Dagegen ist die Mitarbeit in KomPASS durch Mitglieder des Fachbereichs 4 eher ein Einzelinteresse, das sich weder in finanzieller Zuwendung des FB 4 noch in Berücksichtigung des Forschungsverbundes in internen Planungen äußert. Auf dem Weg zur Institutsgründung muss darum die gewünschte Einbettung in einen oder beide Fachbereiche deutlicher geklärt werden.

KomPASS wird nicht nur von Strukturen, auch von Personen getragen: Die beteiligten Professoren/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, ihr jeweiliges Profil und ihre Kompetenzen prägen Ausrichtung und Schwerpunkte der Kompetenzplattform.

Das vergangene Jahr war von verschiedenen Wechseln geprägt: Prof. Dr. Bonse-Rohmann wechselte im Sommer an die Hochschule Esslingen. Frau Prof. Dr. Walkenhorst wechselt zum März 2010 an die Hochschule für Gesundheit Bochum. Beide werden als Mitglieder des Beirats die weitere Entwicklung von KomPASS beratend begleiten. Die Gruppe der Forscher/innen braucht dennoch neue Mitglieder, um die Vielfalt ihrer Forschungsprojekte aufrecht zu erhalten bzw. auszubauen. Bei der Neuwerbung von Mitgliedern ist darauf zu achten, dass ein nach außen erkennbares gemeinsames Profil entsteht, welches den Einzelnen Freiräume für persönliche Schwerpunkte lässt, aber auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit unter einem gemeinsamen thematischen Schwerpunkt fördert.

Fluktuation ist auch auf der Ebene der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen gegeben. So wechselte Thomas Evers, bisher Mitarbeiter der Geschäftsstelle, zum November 2009 auf eine Stelle ins MAGS-NRW, weitere wissenschaftliche Mitarbeiter/innen der Forschungsprojekte wechselten zu anderen Institutionen.

Der Aufbau eines Instituts benötigt jedoch einen kontinuierlich aufgebauten kompetenten Mittelbau. Auch an dieser Stelle ist nachhaltige Personalentwicklung notwendig, die

dem Mittelbau über einzelne Projekte hinaus Perspektiven bietet. Kompetenzentwicklung als KomPASS-eigenes Thema sollte darum auch in Richtung des eigenen Nachwuchses gefördert werden. Erste Maßnahmen in der Fortbildung von wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und der Begleitung von Promovenden sind vorhanden, der Ausbau dieser Ansätze ist notwendig für eine nachhaltige Personalentwicklung.

Ausblick

Die bislang aufgebauten Strukturen bieten deutliches Entwicklungspotential: Zu rechnen ist mit einer steigenden Anzahl verbindlicher Kooperationen und einem zunehmenden Bekanntheitsgrad. Auch die Zahl externer Anfragen für Dienstleistungen wird als steigend eingeschätzt. Die nach wie vor hohe Relevanz der Thematik der Kompetenzforschung im Zusammenhang mit lebenslangem Lernen wirkt sich förderlich für den weiteren Ausbau der KomPASS-Arbeit aus: Von Seiten der Praxispartner ist mit einem weiteren Bedarf an gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zu rechnen.

Zentrale Aufgabe für die Verstetigung und Erweiterung der bislang initiierten förderlichen Forschungsinfrastrukturen ist die Erprobung ergänzender bzw. der Ausbau bestehender Strukturen. Mit Blick auf die Strategie des Präsidiums, die Kompetenzplattformen bis zum Zeitpunkt der finanziellen Eigenständigkeit in die bestehenden Strukturen der Fachhochschule einzubinden, ist für den weiteren Aufbau förderlicher Strukturen zunächst ein gesicherter Rahmen gegeben. Gleichzeitig wird im zweiten Teil der Förderzeit die Gründung eines eigenständigen Instituts angestrebt, um die Arbeit der Kompetenzplattform nachhaltig zu sichern.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Arbeitsschwerpunkte KomPASS.....	7
Abb. 2:	Organisatorische Struktur KomPASS.....	8
Abb. 3:	Tätigkeitsfelder Geschäftsstelle KomPASS.....	11
Abb. 4:	Organisatorische Einbindung von KomPASS in die Hochschulstruktur	15
Abb. 5:	Handlungsfelder des Science Marketing.....	26

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle.....	9
Tab. 2:	Forscherinnen und Forscher in der Kompetenzplattform.....	12
Tab. 3:	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten.....	13
Tab. 4:	Übersicht: Aktivitäten und Ergebnisse KomPASS im Jahr 2009.....	18
Tab. 5:	Forschungsanträge im Jahr 2009.....	25
Tab. 6:	Laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Jahr 2009.....	30
Tab. 7:	laufende Promotionen im Jahr 2009.....	42
Tab. 8:	Veranstaltungen des Bildungsnetzwerks Gesundheits- und Pflegeschulen im Jahr 2009.....	43
Tab. 9:	Veranstaltungen im Jahr 2010.....	49

Anhang I: Vorträge und Veranstaltungen der Forschergruppe im Jahr 2009

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Wolfgang Beilmann	Die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen im Kindes- und Jugendalter	Weiterbildungsveranstaltung von Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeuten (AKIP)	Universität Köln	24.05.2009
	Die Mutter-Kind-Interaktion nach einer ehelichen Trennung – Eine längsschnittliche Beobachtungsstudie	19. Tagung der Fachgruppe Entwicklungspsychologie der DGPs	Universität Hildesheim	14.09.2009
	Entwicklung von Führungskompetenz und -verantwortung	KomPASS-Fachtagung	Bielefeld	18.11.2009
Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann	Lernwege - Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Bachelor-Studiengänge	Frühjahrstagung des Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik	Universität Mannheim	23.01.2009
	Studium als Karriere-chance auf Basis der pflegeberuflichen Bildung	Fortbildungs- und Studien-Informationstag	St. Johannisstift Paderborn, Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe	03.03.2009
	Vorbereitung von Schüler/innen auf fallorientierte Lernerfolgsüberprüfungen - systematische Konstruktion und Bearbeitung von Fällen nach den Anforderungen der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung	Pädagogisches Seminar: Lernerfolgsüberprüfungen handlungs- und kompetenzorientiert gestalten	FH Bielefeld	29.06.2009
Prof. Dr. Cornelia Bormann / Stefanie Seeling	Bedarfsanalyse zur interprofessionellen Kooperation im ambulanten Versorgungsbereich	8. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung und 43. DEGAM Kongress	Heidelberg	02.10.2009
	Forschung zur Entwicklung von Kooperation - Bedarfsanalyse zu kooperativen, interprofessionellen Ansätzen im Gesundheits- und Sozialwesen, die Möglichkeiten der Kooperation zwischen Ärzten mit hausärztlicher Versorgung, ambulanten Pfl-	KomPASS-Fachtagung	Bielefeld	18.11.2009

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
	gediensten, Physio- und Ergotherapeuten			
Prof. Dr. Barbara Knigge-Demal	Modell einer gestuften und modularisierten Altenpflegequalifizierung	Europäischer/Deutscher Qualifikationsrahmen (EQR/DQR)	DCV Frankfurt	13.03.2009
	Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung	Fachkräftesicherung- Durchlässigkeit – Perspektiven beruflicher Aus- und Weiterbildung	TÜV Rheinland Klettwitz	30.04.2009
	Anforderungsprofil einer Fachangestellten für Pflege und Gesundheit	Gestufte Kompetenzprofile in der Pflege	Robert Bosch Stiftung Stuttgart	13.07.2009
	Grundständige Akademisierung der Pflegeberufe am Beispiel der Fachhochschule Bielefeld	Pflegeberufe heute – im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit –	SozialStiftung Bamberg	30.09.2009
	Lernortkooperation in der Altenpflegeausbildung	Pflegeberufe heute - im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit	Service Fachdienst Altenpflegeschulen Herborn	29.10.2009
	Instrumente der praktischen Begleitung	Lernortkooperation	LAG Niedersachsen Hannover	06.11.2009
	Die Chancen für Personal durch die Einführung eines Qualifikationsrahmens“	KomPASS-Fachtagung	Bielefeld	18.11.2009
	Konzeption eines dualen, integrativen Studiengangs für den Berufsbe- reich Pflege - FH Bielefeld -	Einladung der Regierungspräsi- dentin	Bezirksregie- rung Detmold	23.11.2009
	Pflegeausbildung zu- kunftorientiert gestalten: Modularisierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung	Tagung der Schulleitungen der DRK Schulen	DRK Berlin	25.11.2009
Prof. Dr. Annette Nauerth	E-learning in der Pflege	Fortbildung, Krankenpflege- schule Hof	Hof	27.2.2009
	Die Veränderung der Weiterbildungsordnungen in der Pflege	Tagung des MAGS NRW	Herne	05.03.2009
	Workshop Theorie und Praxis im Dialog	Workshop KomPASS/Netzwerk	Bielefeld	19.03.2009

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
Prof. Dr. Annette Nauerth	Workshop Praxisanleiter	Praxisanleiter-Tagung / Netzwerk	Bielefeld	06.05.2009
	Pflegerische Bildungsstrukturen im europäischen Vergleich	Hauptstadtkongress Pflege	Berlin	29.05.2009
	Kompetenzorientiert Prüfen, Einführungsvortrag	Tagung Kompetenzorientiert Prüfen	Bielefeld	29.06.2009
	Workshop zur Gestaltung der Schriftlichen Prüfung	Tagung Kompetenzorientiert Prüfen	Bielefeld	29.06.2009
	Workshop zur Gestaltung der Mündlichen Prüfung	Tagung Kompetenzorientiert Prüfen	Bielefeld	29.06.2009
	Vortrag und Workshop	Tagung Lernwelten	Winterthur, Schweiz	3.-5.9.2009
	Vortrag: Das Projekt Transitionen	Tagung Transitionen	Bielefeld	16.9.2009
	Die Empfehlenden Ausbildungsrichtlinien für MTA Akademie Dortmund	Workshop für Lehrkräfte MTA Akademie Dortmund	Dortmund	21.10.2009
	Mentoring	Workshop zur Zwischenbilanz	Bielefeld	28.10.2009
	Vortrag: Akademisierung der Gesundheitsberufe	OWL Forum Gesundheitswirtschaft: Qualifikation als Wettbewerbsfaktor	Bielefeld	5.11.2009
	Eröffnung Fachtagung	Fachtagung Kompass	Bielefeld	18.11.2009
Mirko Schürmann	Ein Qualifikationsrahmen als Richtschnur für die Qualifikationsniveaus in der Unterstützung, Betreuung und Pflege älterer Menschen	Gut aufgestellt?! Personalentwicklung in der Altenpflege beginnt mit der Ausbildung	Meinwerk-Institut Paderborn	24.06.2009
		Schulkonferenz 2009 - Die Zukunft der Pflegeausbildung	VkAD Fulda	25.11.2009
Stefanie Seeling	Bedarfsanalyse zur interprofessionellen Kooperation im ambulanten Versorgungsbereich (Poster)	7. Internationale Konferenz für Pflege und Pflegewissenschaft: „Pflege – wozu und wohin?“	Ulm	24.09.2009
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst	Studiengänge in den therapeutischen Berufen Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie -	Tagung „Zukunft der Gesundheits- und Pflegestudiengänge – Herausforderungen zwischen Bolognazielen und Beschäfti-	Berlin, Robert-Bosch-Stiftung	19.06.2009

Forscher/- in	Titel	Veranstaltung	Ort	Datum
	Stand und Perspektiven im nationalen und internationalen Kontext	gungsentwicklung", Hochschulen für Gesundheit		
	Professionalisierung der praktischen Ausbildung in der Ergotherapie	Kongress des Deutschen Verbandes der Ergotherapeuten e.V. (DVE)	Köln	23.05.2009
	Berufsspezifische Kompetenzentwicklung in der Ergotherapie – Aufbau einer Fachdidaktik	Kongress des Deutschen Verbandes der Ergotherapeuten e.V. (DVE)	Köln	24.05.2009
	Präsentation der Ergebnisse der KomET-Studie	Bundesschulleitertreffen des Verbandes der Deutschen Ergotherapieschulen e.V. (VDES)	Frankfurt	27.03.2009
	Kompetenzerwerb in der praktischen Ausbildung zur Ergotherapeutin / zum Ergotherapeuten	Praxisanleitertreffen Ergotherapieschule Eckardtsheim	Bielefeld	26.02.2009

Anhang II: Veröffentlichungen im Jahr 2009

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Prof. Dr. Wolfgang Beilmann	Schmidt-Denter, U.	2009	Mother-Child Interaction Following Marital Separation: A Longitudinal Observation Study	European Psychologist, 14, in press
		2009	Tod, Trennung und Scheidung der Eltern	In: A. Lohaus & H. Domsch (Hrsg.), Psychologische Förder- und Interventionsprogramme für das Kindes- und Jugendalter (S. 270-282).
Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann	Benning, A. & Burchert, H.	2009	Kompetenzstandards in der Berufsausbildung – Erprobung des vom Bundesinstitut für Berufsbildung entwickelten Kompetenzmodells anhand des Ausbildungsberufsbildes Medizinische/-r Fachangestellte/-r	Unveröffentlichter Abschlussbericht im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung, Bonn (Forschungsprojekt Nr.: 4.3.201)
		2009	Kompetenzmessung – Analyse von Äquivalenzen zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung im Projekt ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG	In: Walkenhorst, U., Nauerth, A., Bergmann-Tyacke, I. & Marzinzik, K. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, S. 193-205
	Nauerth, A., Hüntelmann, I. & Raschper, P. (Hrsg.)	2009	Endspurt Pflege - Schriftliche Abschlussprüfung 1. Tag	München: Verlag Elsevier
	Nauerth, A., Hüntelmann, I. & Raschper, P. (Hrsg.)	2009	Endspurt Pflege - Schriftliche Abschlussprüfung 2. Tag	München: Verlag Elsevier
Prof. Dr. Cornelia Bormann	Kummer, J.	2009	Berücksichtigung von Gender-Aspekten in Maßnahmen der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosigkeit. Analyse der BZgA-Datenbank.	Berichte aus Lehre und Forschung im Fachbereich Pflege und Gesundheit, Nr. 24
Prof. Dr. Beate Klemme	Walkenhorst, U., Knigge-Demal, B., Paar, S.	2009	Individuelle Anrechnungsverfahren im Rahmen des IZAK-Projektes	In: Walkenhorst, U., Nauerth, A., Bergmann-Tyacke, I. & Marzinzik, K. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitäts-

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
				Verlag Webler, S. 217-224.
Prof. Dr. Beate Klemme	Pätel	2009	Survey of disordered eating and behaviour in children and adolescents. Proceedings of the 11th Biennial European ICSD (International Consortium for Social Development)	Conference on European societies in transition – Social development and social work. Iasi, Rumänien (zur Veröffentlichung eingereicht) University Press Iasi, Rumänien
Prof. Dr. Barbara Knigge- Demal	Schürmann, M.	2009	Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen in den Pflegeberufen auf den Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld	In: W. Freitag. (Hrsg.). Neue Bildungswege in die Hochschule. Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. S. 105-138.
		2009	Messung von beruflich erworbenen Kompetenzen - eine Herausforderung für pädagogische Forschung und Praxis	In: U. Walkenhorst, A. Nauerth, I. Bergmann-Tyacke, K. Marzinzik. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitäts-VerlagWebler. S. 81-89.
	Holoch, E., Flüs, I., Lauber, A	2009	Kompetenzniveaus in der Pflegeausbildung. Grundlagenarbeit für ein Differenziertes Stufenmodell - Teil 3.	In: Padua - Die Fachzeitschrift für Pflegepädagogik 2/09. Stuttgart: Thieme Verlag.
	Holoch, E., Flüs, I., Lauber, A.	2009	Kompetenzniveaus in der Pflegeausbildung. Grundlagenarbeit für ein Differenziertes Stufenmodell - Teil 4.	In: Padua - Die Fachzeitschrift für Pflegepädagogik 3/09. Stuttgart: Thieme Verlag.
Prof. Dr. Annette Nauerth	Bonse-Rohmann, M., Hüntelmann, I., Raschper, P. (Hrsg)	2009	Endspurt Prüfung, Band 1	Elsevier: München.
	Bonse-Rohmann, M., Hüntelmann, I., Raschper, P. (Hrsg)	2009	Endspurt Prüfung, Band 2.	Elsevier: München.
	Bonse-Rohmann, M., Hüntelmann, I., Raschper, P. (Hrsg)	2009	Endspurt Prüfung, Band 3.	Elsevier: München.

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Prof. Dr. Annette Nauerth	Bonse-Rohmann, M., Hüntelmann, I., Raschper, P. (Hrsg)	2009	Endspurt Prüfung, Band 4.	Elsevier: München
	Walkenhorst, U., Marzinzik, K., Bergmann-Tyacke, I. (Hrsg)	2009	Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich	Universitätsverlag Webler, Bielefeld
	Marzinzik K., Walkenhorst, U. (Hrsg)	2009	Jahresbericht 2008 KomPASS	Berichte aus Lehre und Forschung Nr. 23
	Kuchenbecker, A., Kampendonk, D., Sturm, U.	2009	Fachgesundheits- und Krankenpflege in der Psychiatrie - Handreichung für Lehrkräfte in der Weiterbildung	MAGS NRW
	Grünewald, M., Stolecki, D., Ulrich, L.	2009	Fachgesundheits- und Krankenpflege in der Intensivpflege und Anästhesie - Handreichung für Lehrkräfte in der Weiterbildung	MAGS NRW
	Menke, J., Müthing, M., Wiedner-Heil, I.	2009	Fachgesundheits- und Krankenpflege im Operationsdienst - Handreichung für Lehrkräfte in der Weiterbildung	MAGS NRW
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst	Becker, H.	2009	Fallbuchreihe Pädiatrie in der Ergotherapie	Stuttgart: Thieme Verlag (in press)
	Nauerth, A., Bergmann-Tyacke, I., Marzinzik, K. (Hrsg)	2009	Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich	Bielefeld: Universitätsverlag Webler
	Nauerth, A.	2009	Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich	In: Walkenhorst, u. et al. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, 9-22.
	Klemme, B., Knigge-Demal, B., Paar, S.	2009	Individuelle Anrechnungsverfahren im Rahmen des IzAK-Projektes	In: Walkenhorst, U. et al. (Hrsg.). Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: Universitätsverlag Webler, S. 217-224.

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst		2009	Lehren an Berufsfachschulen für Ergotherapie.	In: Ergotherapie und Rehabilitation.
	B. Klemme, B. Knigge-Demal	2009	Abschlussbericht des Forschungsprojektes: Initiative zur Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge.	Forschungsbericht Abschluss
		2009	Abschlussbericht des Forschungsprojektes: Berufsspezifische Kompetenzentwicklung in der Ergotherapie – Aufbau einer Fachdidaktik Ergotherapie.	Forschungsbericht Abschluss
Inge Bergmann-Tyacke		2009	Zur Bedeutung von Anrechnung auf die Professionalisierung der Berufe im Gesundheits- und Sozialbereich	In: Freitag, W. (Hrsg.): Neue Bildungswege in die Hochschule. Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bielefeld: wbv - Verlag. S. 180-199.
	Nauerth, A., Walkenhorst, U., Marzinzik, K. (Hrsg)	2009	Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich	Bielefeld: UniversitätsVerlag Webler
		2009	The practice of research – introducing KomPASS platform for competence development in the health and social area.	In: Skela Savic, B., Kaucic, M., Filej, B. (Ed.): New trends in contemporary nursing – promoting research, education and multisector partnerships. Conference proceedings. 2nd International Scientific Conference, 17-18 September 2009 in Ljubljana. Jesenice: College of Nursing Jesenice, Slovenia.
Thomas Evers		2009	Zur Konstruktion von Curricula in Gesundheitsberufen	In: Bonse-Rohmann, M., Burchert, H. & Hartmann, U. (Hrsg.): Kompetent in Gesundheitsberufen. Im Druck.
		2009	Die empirische Analyse von Kompetenzen – Methoden für die berufliche Praxis	Pflegewissenschaft, 6 (11), S. 337-342

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Thomas Evers	Hüntelmann, I.	2009	Die Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff als Basis der Kooperation zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung	In: Freitag, W. (Hrsg.): Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen. Neue Bildungswege in die Hochschule für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. S. 158 – 179.
	Hüntelmann, I.	2009	Entwicklung eines Verfahrens für die Anrechnung der Aufstiegsfortbildung „Betriebswirtin/Betriebswirt für Management im Gesundheitswesen“ auf den Bachelor-Studiengang „Pflege und Gesundheit“ der Fachhochschule Bielefeld	In: Freitag (Hrsg.): Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen. Neue Bildungswege in die Hochschule für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag. S. 139 – 157.
		2009	Kompetenzprofile der beruflichen Praxis – Methoden zur empirischen Analyse	In: Walkenhorst,U., Nauerth, A., Bergmann-Tyacke, I. & Marzinzik, K. (Hrsg.): Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich. Bielefeld: UniversitätsVerlag Webler. S. 169 – 180.
Dr. Kordula Marzinzik	Walkenhorst, U., Nauerth, A., Bergmann-Tyacke, I., (Hrsg.)	2009	Kompetenzentwicklung im Gesundheits- und Sozialbereich	Bielefeld: UniversitätsVerlag Webler
	Kluwe, S.	2009	Normativität und Elternbildung	In: Bittlingmayer, U.; Schnabel, P.E.; Sahray, D. (Hg.) Normativität und Public Health. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. S. 389 – 406.
	Horstkötter, Nina;	2009	Schul-MOVE-Eltern - Motivierende Kurzintervention bei Eltern im Kontext Schule.	In: Prävention 3/32, S.80-83.
Elke Rosowski		2009	Berufsorientierung im Kontext von Lebensplanung. Welche Rolle spielt das Geschlecht?	In: Oechsle, M., Knauf, H., Maschetzke, C., Rosowski, E.: Abitur und was dann? Berufliche Orientierungsprozesse und biographische Verläufe im Geschlechtervergleich. Opla-

Autor/ -in	ggf. Co-Autoren	Jahr	Titel	Bibliographische Angaben
Elke Rosowski				den: VS Verlag. S. 129-180.
	Knauf, H.	2009	Wie tragfähig ist die Studien- und Berufswahl? Biographische Verläufe und Orientierungsmuster nach dem Abitur.	In: Oechsle, M., Knauf, H., Maschetzke, C., Rosowski, E.: Abitur und was dann? Berufliche Orientierungsprozesse und biographische Verläufe im Geschlechtervergleich. Opladen: VS Verlag. S. 283-324.
	Oechsle, M., Knauf, H., Maschetzke, C	2009	Abitur und was dann? Berufliche Orientierungsprozesse und biographische Verläufe im Geschlechtervergleich.	Opladen: VS Verlag.

Anhang III: Kooperationspartner KomPASS (Auszug)

Bereich	Kooperationspartner
Praxiseinrichtungen	Niedersächsisches Landeskrankenhaus, Osnabrück
	St. Johannisstift, Paderborn
	Städtische Kliniken Köln
	Ev. Johanneswerk, Bielefeld
	v. Bodelschwingschen Anstalten
	St. Johannesstift, Paderborn
	Krankenhaus Bad Oeynhausen
	Allgemeines Krankenhaus Celle
	Klinikum Lippe-Detmold GmbH - Akademisches Lehrkrankenhaus der Westf. Wilhelm-Universität Detmold
	Akad. Lehrkrankenhaus Friederikenstift, Hannover
	Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Lippstadt
	Medizinische Einrichtungen der Westf. Wilhelms-Universität Münster
	Drogenberatung Bielefeld
	Gesellschaft für Sozialarbeit Bielefeld
	Diakonie Minden
Städtische Kliniken Bielefeld	
Bildungseinrichtungen	Kath. Bildungsstätte für Gesundheitsberufe am Marienhospital Osnabrück GmbH, Osnabrück
	Dorothea C. Erleben Schule GbR, Berufsfachschule für Physiotherapie, Bad Oeynhausen
	Lehranstalt für Physiotherapie, Bad Driburg
	Deutsche Angestellten Akademie, Staatlich anerkannte Schule für Physiotherapie, Siegen
	Berufskolleg Bergkloster Bestwig, Bildungsakademie für Physiotherapie, Bestwig
	maxQ. - im bwf - Unternehmen für Bildung, Schule für Physiotherapie, Essen
	Meinwerk Institut, In VIA Akademie, Paderborn
	Kaiserswerther Seminare, Institut für Fort- und Weiterbildung, Düsseldorf
	Ev. Johanneswerk, Bielefeld
	v. Bodelschwingschen Anstalten
	Berufskolleg Anna Siemsen
	Mehrere Förderschulen aus der Region OWL
	BIG - Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH, Essen
	Akademie Dortmund
	Forschungseinrichtungen
Hochschule Ravensberg-Weingarten, Fakultät soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege	
Universität Osnabrück / Fachbereich Humanwissenschaften	
Universität Gießen, Fachbereich Erziehungswissenschaften	
Psychologisches Institut der Universität Köln	
St. Martin´s College Ambleside	
Bundesinstitut für Berufsbildung Abt. 3.3 SP Nachhaltige Entwicklung - Modellversuche, GTZ, BMZ, CANACINTRA – zentrale IHK und HWK in Mexico	
HIS - Hochschul-Informationssystem GmbH	
Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB	
VDI / VDE- IT, Berlin KaHO St. Lieven, Belgien	

Bereich	Kooperationspartner
	HEMES, Liège, Belgien PT; Tampere, Finnland Uni Lublin, Polen Uni Olomouc, Tschechien Polytechnicum, Riga, Lettland
Sozialpartner	VMF – Verband medizinischer Fachberufe Deutsches Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser Industrie- und Handelskammer Bielefeld Handwerkskammer Bielefeld Bundesarbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer im Gesundheitswesen Deutscher Verband der Ergotherapeuten (DVE) Deutscher Pflegerat Zentraler Verband der Krankengymnasten (ZVK) IFK Physiotherapie Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Ärztekammer Schleswig-Holstein ZIG Bielefeld – Zentrum für Innovation und Gesundheitswirtschaft OWL BOD - Berufsverband der Orthoptistinnen Deutschlands e.V.
staatliche Einrichtungen	Arbeitsagentur Bielefeld Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW Bundesministerium für Bildung und Forschung INACAP – zentrales Berufsbildungsinstitut in Chile SENAI – zentrale Berufsbildungseinrichtung in Brasilien MINEDUC – zentrale Berufsbildungseinrichtung Chile und Mexiko Jugendhaus Stadt Bielefeld
weitere	Deutsche Angestellten-Krankenkasse Arbeit und Leben Bielefeld e.V. QUOTAC Management – Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft, Hannover Stiftung Haus Bethlehem Herford

Anhang IV: Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats und des Praxisbeirats

Mitglieder wissenschaftlicher Beirat

Beiratsmitglied	Institution
Prof. Dr. Thomas Bals	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann	Hochschule Esslingen
Prof. Dr. John Erpenbeck	Steinbeis Transfer Institut Business Administration and International Entrepreneurship Herrenberg
Dr. Walburga Freitag	HIS - Hochschul-Informationssystem GmbH, Hannover
Mieke le Granse	Hogeschool Zuyd, Heerlen NL
Prof. Dr. Heidi Höppner	Fachhochschule Kiel
Prof. Gertrud Hundenborn	KatHO NRW Köln
Prof. Dr. Dr. h.c. Horst Kowalewski	Universität Lüneburg
Prof. Dr. Jutta Rübiger	Alice Salomon Fachhochschule Berlin
Prof. Dr. Karin Reiber	Hochschule Esslingen
Prof. Dr. Hartmut Remmers	Universität Osnabrück
Prof. Dr. Susanne Schewior-Popp	KFH Mainz
PD Dr. Ulrich Wiesmann	Universität Greifswald
Prof. Dr. Dr. h.c. Klaus Willimczik	Universität Bielefeld, Emeritus des Institutes für Sportwissenschaft

Mitglieder Praxisbeirat

Beiratsmitglied	Institution
Siegfried Beckord	Berufskolleg der AWO, Bielefeld
Michael Breuckmann	Akademie für Gesundheitsberufe, Wuppertal
Jürgen Gass	Ginko, Stiftung für Prävention, Mühlheim
Friedhelm Hake	Caritas-Verband, Paderborn
Barbara Hobbeling	Evangelisches Johanneswerk, Bielefeld
Lothar Hoerster	Zentrum für Physiotherapie, Bielefeld
Arne Holthuis	Städt. Kliniken, Bielefeld
Edith Jankowski	Rheinische Kliniken Viersen
Christian Jung	Kreis Gütersloh
Frank-Olaf Kassau	AOK Regionaldirektion Gütersloh, Bielefeld
Andreas Pust	Schule für Physiotherapie, Duisburg
Uwe Reeske	Gesellschaft für Sozialarbeit im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, Bielefeld
Joachim Rottenecker	Verband Deutscher Ergotherapieschulen, Berlin
Kerstin Schönlau	Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten, Bottrop
Klaus Siegeroth	Jugendhaus Jugendberufshilfe der Rege mbH, Bielefeld
Dr. Dr. Paul Wolters	Zentrum für Innovation in der Gesundheitswirtschaft OWL (ZIG) /Europäisches Zentrum für Universitäre Studien der Senioren OWL (EZUS), Bielefeld